

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszásár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Die Verhandlungen mit General Smuts.

Eine Erklärung des Volkskommissärs Kun. — Verhandlungskonferenzen in Prag oder Wien.

Der Volkskommissär für Neues Bóla Kun sagte heute über die Verhandlungen der Revolutionären Räteregierung der Räterepublik mit dem General Smuts vor den Vertretern der Presse folgendes:

Zeit dem Waffenstillstand im November hat die Entente mit uns keine diplomatischen Verhandlungen gepflogen, sondern es fanden nur militärische Verhandlungen statt. General Smuts, der sich gegenwärtig in Budapest aufhält, verhandelt mit uns nicht als Soldat, sondern als Diplomat. Dies beweist, daß seit dem Zusammenbruch der imperialistischen Armee die erste feste Macht in Ungarn, welche auch die Entente als solche anerkennt, die Proletardiktatur ist.

Die Verhandlungen bewegen sich in der herzlichsten Weise und es ist alle Hoffnung dafür vorhanden, daß seitens der Entente auch keine feindselige, aggressive Absicht der ungarländischen Räterepublik gegenüber aufkommen wird. Der General nahm unser Anerbieten freundlich auf, wonach parallel mit der Pariser Konferenz die Vertreter der Regierungen der auf dem Gebiete der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie entstandenen Staaten unmittelbar in Prag oder Wien zusammenzutreten sollen. Im Sinne meines Vorschlages sollen daher dringlichst in Prag oder Wien die Vertreter der ungarländischen Räterepublik, der deutschösterreichischen Republik, des jugoslawischen Königreiches, des rumänischen Königreiches und der tschechoslowakischen Republik zusammentreten. Diese Konferenz wäre berufen, die Fragen in bezug der politischen Grenzen zu lösen, was übrigens für uns nicht sehr wichtig ist. Sie muß aber auch all jene Fragen regeln, die in betreff der wirtschaftlichen Verhältnisse und betreffs des Verkehrs der interessierten Staaten aufstehen.

Wir haben die Hoffnung, daß diese Konferenz es ermöglichen wird, das Recht und die menschenwürdige Existenz aller arbeitenden Völker auf dem Gebiete der früheren Monarchie entstandenen Staaten zu sichern. Die Regierung der ungarländischen Räterepublik glaubt, daß durch diese Konferenz jede nationalistiche und chauvinistische Strömung ebenso abgerüstet werden kann, als jedes imperialistische Bestreben.

Die Revolutionäre Räteregierung der ungarländischen Räterepublik steht nicht auf der Basis der territorialen Integrität, sie ist nur dagegen, daß welche Frage immer im Sinne der imperialistischen Eroberungspolitik gelöst werde.

Die Verhandlungen mit General Smuts sind noch nicht beendet, da es noch Fragen gibt, die noch ungelöst sind. So z. B. die Frage der Schaffung der neutralen Zone. In Anbetracht dessen, daß die Regierung der ungarländischen Räterepublik den Ausländern gegenüber in bezug der Lebens- wie auch der Vermögenssicherheit in der konfliktlosesten Weise vorgegangen ist, deren körperliche Sicherheit als auch die Geltendmachung ihrer Vermögens-

rechte in der weitestgehenden Weise garantiert, glauben wir, daß der General alles daran setzen wird, damit die Fragen derart gelöst werden, daß die Lebensfragen des ungarländischen Proletariats gewahrt werden. Wir unsererseits haben aus den prinzipiellen Verhandlungen jede nationale oder ähnlich geartete Frage ausgeschaltet.

Wir stehen auf unserem sozialistischen Standpunkte, welcher bedeutet, daß uns nur die sozialen Interessen der in den okkupierten Gebieten wohnenden Arbeitenden interessieren, und in dieser Beziehung äußern wir unseren Wunsch, daß die barbarische Behandlungsweise, die gegenüber den in den okkupierten Gebieten vorgekommenen Arbeiterbewegungen angewendet wurde, aufhöre.

## Die Wahlen der Budapestter Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte.

Orientierung.

Montag, den 7. April 1919, wählen die Proletarier Budapests die Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte. Diese Wahl wird die Grundlage der Herrschaft des ungarischen Proletariats schaffen. Die Lokalräte bilden das Fundament des Proletariats, deshalb dürfen nur die Proletarier an der Abstimmung teilnehmen. Diejenigen, die bisher an der Macht waren oder die Stützen der Klassenherrschaft gebildet haben, lassen wir nicht zu den Wahlurnen.

Die Abstimmung kann nur mit einer Gewerkschafts- und Parteiorganisation (Mitgliedsbuch) erfolgen. Diejenigen, die eine solche Beschäftigung haben, daß sie zu keiner Gewerkschaft gehören (Haushaltungsangestellte, Wäscherinnen usw.), deren Stimmberechtigung wird von den Bezirks-Stimmkommissionen festgestellt und, wenn nachgewiesen erscheint, daß sie Arbeitende und zum Proletariat gehörig sind, können sie gleichfalls abstimmen.

Diejenigen, die zu Gewinnzwecken Lohnarbeiter anstellen, können nicht abstimmen. Auch diejenigen nicht, die von den Zinsen ihres Kapitals leben, ferner die Hausleute, die Seelforger und Ordensbrüder, Geisteskranke und unter Anwalt stehende, sowie diejenigen, deren politische Rechte wegen ausgemerkten Wahnsinnigen Verbrechen aufgehoben sind. Die Kleinrentner, die weder Lehrlinge noch Lohnarbeiter beschäftigen, können abstimmen.

Die Angelegenheiten der Wahl der Bezirks-Arbeiter- und Soldatenräte werden von der Wahlkommission erledigt. Die Bezirkszentralstellen der einzelnen Bezirkskommissionen fungieren an folgenden Stellen: I. Bezirk: Hotel Gellértbad, II. Bezirk: Margarethenring 44, Telefon 130-58, III. Bezirk: Kronenplatz 2, Telefon 96-74, IV. Bezirk: Semmelweisgasse 4 (Lokal des gewesenen Landeslagers), V. Bezirk: Leopoldring 1 (Lokal des gewesenen Leopoldstädter Geselligkeitsclubs), VI. Bezirk: Döbelenring 7, Telefon 25-10, VII. Bezirk: Tabakgasse 76, VIII. Bezirk: Josefing 46, Telefon 303-52-99, IX. Bezirk: Franzensplatz 1, Telefon 303-68-88, X. Bezirk: Döbelenring 1, Telefon 55-59.

In allen die Wahl betreffenden Fragen erteilt oder bietet die die Wahl leitende Kommission Auskunft. Die Abstimmung erfolgt nach Kreisen in den Lokalitäten der einzelnen Wahlkommissionen. Die Lokalitäten der Wahlkommissionen werden die Bezirkswahlkommissionen in Plakaten den im Bezirk wohnhaften Arbeitern mitgeteilt.

Genossen! Rüstet zu den Wahlen. Jeder Stimme, niemand bleibe von den Wahlurnen fern! Für die

Abstimmung hat die Revolutionäre Räteregierung dadurch die Möglichkeit geboten, daß sie für den 7. April als den Wahltag die allgemeine Arbeitsruhe angeordnet hat, von der bloß die der öffentlichen Verpflegung dienenden Betriebe ausgenommen sind.

Budapest, 5. April 1919.

Die Wahlleitungskommission.

Auf Verfügung des Volkskommissariats für Volksernährung werden die Gast-, Kaffeehäuser und Kaffeebäckereien Montag, 7. d., trotz der allgemeinen Arbeitsruhe den ganzen Tag über offen halten, ebenso die Lebensmittelgeschäfte bis 12 Uhr mittags. Die Bäcker haben bis 11 Uhr vormittags zu arbeiten.

Die Wahlen finden in den Mehlmühlern statt. In jedem Mehlmühlraum wird eine besondere Stimmkommission funktionieren. Wahlberechtigt ist jeder Proletarier, der sein 18. Lebensjahr vollendet hat und sich mit seinem Gewerkschafts- oder Parteibuch zu legitimieren vermag. Außerdem können auch diejenigen abstimmen, die von der Stimmkommission als Wähler angenommen werden. Auch Dienstbotenbücher können als Legitimationen dienen; für Frauen stellen die Vertrauensmänner der Häuser Legitimationen aus. Für den Wahltag wurde Arbeitsruhe angeordnet; diese Verordnung bezieht sich jedoch auf die öffentlichen, sowie auf die Approvisionierungs-, Verkehrs- und Wasserbereitungsbetriebe nicht. Die Arbeiter dieser Betriebe erhalten abwechselnd einen Urlaub, um ihre Stimmen abgeben zu können. Bezüglich der Kandidaten wurde noch keine Vereinbarung getroffen. Die Abstimmung ist geheim und wird in einem besonderen Lokal erfolgen, in dem eine Urne die Stimmzettel aufnehmen wird.

Die von der Revolutionären Räteregierung für Montag, den 7. d., angeordnete vollständige Arbeitsruhe bezieht sich auch auf sämtliche hauptstädtischen Schulen, Kinderbewahranstalten und Tagesheime. In diesem Tage wird also für die Kinder nicht getagt werden, teils weil die Proletarierkinder den Wahltag als Feiertag betrachten und deshalb für die Verpflegung ihrer Kinder sorgen werden, teils weil die Räteregierung den in den genannten Anstalten beschäftigten Proletariern Gelegenheit bieten will, ihr Stimmrecht auszuüben. Die hauptstädtische Unterrichtssektion fordert daher die Eltern der Zöglinge der Schulen und der Kinderbewahranstalten auf, an dem bezeichneten Tage ihren Kindern eine erhöhte Fürsorge angedeihen zu lassen und sie nicht auf der Straße ohne Aufsicht umherstreifen zu lassen.

### Proletarierfrauen! Arbeiterinnen!

Das Proletariat hat den kapitalistischen Ausbeutern die Macht aus der Hand genommen und hat die Grundlagen der zukünftigen Gesellschaft geschaffen, die keine Ausbeuter mehr kennt!

Die Proletarierfrauen hatten unter der gestützten Klassenherrschaft doppelte Lasten und Leiden zu tragen. Doppeltes Interesse habt ihr daran, daß das alte Ausbeutersystem nicht mehr wiederhergestellt werden könne. Jede Proletarierfrau, jede Arbeiterin möge sich daher verpflichtet fühlen, an den großen Aufgaben der Zukunft, am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, teilzunehmen. Die Grundzüge dieser Bauarbeit legt das ungarländische Proletariat in der Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte nieder. Auch die arbeitenden Frauen besitzen das Wahlrecht. Auch Proletarierfrauen sind wahlberechtigt. Mögen daher alle von dieser Pflicht Gebrauch machen und geschlossen an den Wahlen teilnehmen. Auf jede Stimme kommt es an. Keine einzige Arbeiterin fehle an der Urne. Es lebe die ungarische Räteregierung! Es lebe der Sozialismus!

Budapest, 5. April 1919.

Das Wahlaktionskomitee.

Die Struktionskommissionen versammelten sich morgen, Sonntag, vormittag um halb 10 Uhr in der Zentralkanzlei der Bezirkswahlkommissionen zwecks Besprechung der Agenden.

Die Zentralkanzlei des leitenden Ausschusses der Wahlen befindet sich im Zentralstadthaus (Eingang von der Stadthausgasse aus), 1. Stock 91. Der leitende Ausschuss hält nur im Wege der Bezirkskomitees mit den einzelnen Bezirken Fühlung. Der leitende Ausschuss ersucht die Genossen, die Kanzlei ohne Ermächtigung der Parteiorganisation nicht aufzusuchen.

Die Kandidationsausschüsse hielten heute nachmittag im Sitzungssaale des Zentralstadthauses eine Sitzung. In den einzelnen Bezirken sind ungefähr 1900 Kandidationen erfolgt. Morgen, Sonntag, werden die Stimmzettel gedruckt, so daß Montag früh jeder Proletarier ungehindert bei der Urne erscheinen kann.

Der leitende Ausschuss der Wahlen fordert sämtliche bei den Wahlkommissionen ständig angestellten Arbeitskräfte auf, Montag bei den Wahlkommissionen ohne Ausnahme zu erscheinen, um den Struktionskommissionen behilflich zu sein.

**Konferenz der Gewerkschaftsleiter.**

Im Sitzungssaale des neuen Stadthauses fand gestern eine Beratung statt, der die Präsidenten und die Sekretäre sämtlicher Gewerkschaften, sowie die Leiter der Arbeiterbewegung beiwohnten.

Der Präsident der Räteregierung Alexander Garbai eröffnete die Beratung, worauf der Volksbeauftragte für Heerwesen Wilhelm Böhm die Größe der Aufgabe beleuchtete, die das Proletariat übernommen hat. Er führte aus: Um diese große Aufgabe zu erfüllen, müssen die Reibungspunkte ausgemerzt werden. Wir müssen aus den Reihen der Arbeiter die Eindringlinge, die Unverantwortlichen ausrotten und mit der Strenge der Diktatur die böswilligen Urheber von Wirren unterdrücken, müssen uns mit den Worten der Aufklärung und des Verständnisses an diejenigen wenden, die der Wirbel der Ereignisse unvorbereitet getroffen hat. Einige haben die Frage aufgeworfen, ob man der Gewerkschaften bedürfe? Nach meiner Anschauung haben die Gewerkschaften, die bisher Kampforganisationen waren, als solche ihre Aufgabe erfüllt, jetzt aber beginnt ihre neue Aufgabe, die nicht minder wichtig ist als die bisherige. Bei den Rätewahlen muß die Proletariereinheit sich mit gewaltiger Kraft geltend machen.

Darauf ergriff der Volksbeauftragte für Heerwesen Béla Kun das Wort. Die Einheit — so stellte er fest — ist nicht nur in der Räteregierung, sondern auch in den Massen vorhanden. Möglich, daß sich Gruppen finden, die es nicht so wollen, oder die auch dieses Tempo für zu langsam halten, aber die Revolutionäre Räteregierung drückt die Massenstimmung aus und somit liegt kein Grund zu Klagen vor. Es gibt kein Erbarmen für diejenigen, die Wirren hervorzurufen bestrebt sind. Sollte es noch einmal geschehen, daß einzelne Gruppen besondere Aktionen beginnen, so wird die Proletariendiktatur ihnen gegenüber bis zur Auslöschung des Lebens grausam sein. Nach seiner Meinung werden übrigens die Wahlen einfach allen Uebelständen ein Ende bereiten. Jetzt hinaus in die Fabriken — schloß er seine Rede —, hinein in die Werkstätten! Jeder Proletarier stimme ab! Es gebe nur den einen Wettbewerb zwischen uns, die Proletarienherrschaft so kräftig als möglich zu gestalten.

Jakob Weltner sprach über die Aufgaben der Gewerkschaften, dann beleuchtete der Volksbeauftragte für Inneres Eugen Landler die Wichtigkeit der Rätewahlen und unterbreitete einen Antrag betreffend die Zusammenfassung der Kandidationskommissionen.

Die Konferenz entsandete in die Kandidationskommission Franz Anittelhoffer, Josef Bajáth, Moriz Breuß, Josef Kózsa, Franz Jancsik, Árpád Szakassits, Samuel Jákai, Eugen Kósz, Emerich Szabó und Josef Reichel.

Nachdem noch mehrere gesprochen, schloß Präsident Garbai die Sitzung.

**Konferenz der Bezirks-Wahlkommissionen.**

Heute nachmittag fand im Beratungssaale des Zentralstadthauses eine Sitzung statt, in welcher die zur glatten Abwicklung des Wahlvorgangs nötigen Maßnahmen besprochen wurden.

Josef Büchler flüchtete den bevorstehenden Abenaustausch, Joltán Kónai erklärte die Tagesordnung. Bekterer schilderte in seinem Vortrage die Art, in der die Räteregierung auf den Säulen der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte sich aufbaute. Die eigentliche Urwahl vollzieht sich jetzt, am 7. April, durch die Wahl der lokalen Räte seitens des Proletariats. In Budapest werden die Bezirksräte in der Weise konstituiert, daß nach je 500 Einwohnern des Bezirks ein Rätemitglied entsendet wird. Indessen kann der Bezirksrat nicht aus mehr denn 300 Mitgliedern bestehen. Die Dorf- und Stadträte designieren sodann die Bezirksräte, welche aus den Bevollmächtigten der Dorf- und Stadträte die Komitatsbevollmächtigten wählen. Die Komitatsräte wiederum werden von den Bevollmächtigten der im Komitate gelegenen Stadt- und Bezirksräten gewählt. Die Mit-

glieder der Landesversammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zu wählen obliegt den Stadt- und Komitatsräten. Die Räterepublik erteilt bloß dem arbeitenden Volke das Wahlrecht. Wähler und zu Rätemitgliedern wählbar sind ohne Unterschied des Geschlechts alle jene, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und von einer der Gesellschaftsmöglichkeiten Arbeit leben. Nicht wählen können solche, die aus Gewinnsucht Lohnarbeiter halten oder von den Zinsen ihres Kapitals und sonstigen Revenuen leben. Ebenso vom Wahlrecht ausgeschlossen bleiben Kaufleute, Seelforger und Ordenspriester, Geistesfranke und unter Kuratel stehende Personen; endlich alle jene, die aus niedrigen Motiven Verbrechen begangen und ihrer politischen Rechte beraubt sind. Abwiesungsbesitzer und Kleingewerbetreibende, die weder Lehrlinge noch Lohnarbeiter beschäftigen, können wählen und sind wählbar. Genosse Stefan Farkas erörterte den politischen Teil des Wahlverfahrens und schlug vor, daß die Wahl in den Lokaltäten der Wahlkommissionen vor sich gehen solle. Jeder Arbeiter könnte bei derjenigen Wahlkommission erscheinen, von der er seine Lebensmittelfarten bezieht. Die Bezirks-Wahlkommissionen mögen zu jeder Wahlkommission eine Stimmensammelungskommission entsenden, deren Funktion darauf auszuweihen wäre, daß sie darüber zu urteilen hätten, ob jemand wahlfähig sei oder nicht. Nach Schluß der Sitzung traten die einzelnen Wahlkommissionen zu Sonderberatungen zusammen.

Der Verband der ungarländischen öffentlichen Angestellten verlautbart folgenden Aufruf:

Öffentliche Angestellte! Genossen! Montag früh beuge sich jeder staatliche Angestellte in die tiefstehend angeführten Sitzungen, wo die für die Wahlen bestimmten Instruktionen verabsolgt werden. Die Angestellten der Ackerbau-, Justiz-, Unterrichts-, Postsparskassen, Gerichtsamter und der Ämter der Umgebung versammeln sich um halb 9 Uhr früh in ihren Amtsräumen und ziehen korporativ zu der um 9 Uhr früh in der Vorhalle der Kurie stattfindenden Montstreversammlung. Die Angestellten der Handels-, Kriegs-, Finanz- und Innenministerien, des Obersten Rechnungshofes, des statistischen und der übrigen öfner Ämter versammeln sich um 9 Uhr vormittag im hauptstädtischen Sommertheater auf dem Christinenplatze. In der „Storchenburg“ (Gölyvár) im Gebäude der alten Technik (Gartenstr. 6-8) versammeln sich um 9 Uhr die Angestellten der Universitätskliniken, um 10 Uhr jene der Telegraphenzentrale und beider Telefonzentralen, um 11 Uhr die Angestellten sämtlicher Budapestischer Postämter und endlich um halb 12 Uhr die Mitglieder der Roten Wache und die sonstigen oben nicht angeführten Staatsbediensteten.

In Angelegenheit der am Montag stattfindenden Wahlen entfaltet die im Stadthause gelegene Wahlkassenzentrale fieberhafte Tätigkeit. Die von der heute im Beratungssaale des Stadthauses tagenden Sitzung entsandene Kandidationskommission hat ihre Arbeit in den späten Abendstunden beendet. Die Stimmzettel können von den Wahlkommissionen der einzelnen Bezirke Sonntag nachmittag 6 Uhr in der Zentralkanzlei der Wahlleitungskommission übernommen werden. Die Stimmeneinsammelungskommissionen versammeln sich Sonntag abend 7 Uhr in der Zentralkanzlei ihres Bezirks zum Behufe der Feststellung dessen, welche Quantität an Stimmblättern bei den einzelnen Wahlkommissionen benötigt werden. Diese Blätter werden in gehöriger Menge nach Möglichkeit noch Sonntag abend den einzelnen Wahlkommissionslokalen zugehen, damit Montag morgens 8 Uhr die Abstimmung unbehindert ihren Anfang nehmen könne.

**Die Wahlen der Lokaträte in der Provinz.**

Die Revolutionäre Räteregierung hat an sämtliche Komitatsdirektorien folgende Zuschrift gerichtet: Wir ernennen das Komitatsdirektorium zu Mitgliedern der Komitatswahlkommission. Die Revolutionäre Räteregierung hat die Wahl der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte angeordnet. Die Wahl der Gemeinderäte muß spätestens am 7. d. durchgeführt werden. Die Aufgaben der Komitatswahlkommission sind die folgenden:

- 1. Sie ernannt für jedes Dorf eine Struktionskommission, untlücht aus den Reihen der armen Bodenarbeiter und eventuell der gewerblichen Arbeiter. 2. Sie stellt fest, an welchen Tagen die Wahlen in den Dörfern vorgenommen werden sollen. 3. Sie teilt den Dörfern mit, wie viel Rätemitglieder jedes Dorf im Sinne der Verordnung zu wählen hat. 4. Die Struktionskommissionen sind in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß in die Gemeinderäte verlässliche Genossen gelangen sollen. 5. Sie weist die Dörfer an, nach der Konstituierung der Räte sofort je einen Wahlbelegierten für die Bezirkswahlen zu wählen. 6. Auf sämtliche Kan-

didaten wird auf einer Liste abgestimmt. Die Liste ist zusammengefaßt der Kommission zu übergeben.

**Die Revolutionäre Räteregierung.**

**Die Vorgänge in der Provinz.**

Aus Nagykantizsa wird berichtet: Aus Bars wird auf Umwegen gemeldet: Heute morgens haben in Pécs serbische Soldaten Plakate folgenden Inhaltes affiziert: „Nieder mit Petár! Nieder mit der Dynastie Karagyorghevic!“

Aus Felegyháza wird gemeldet: Ein Angestellter eines in Felegyháza erscheinenden Wochenblattes, der sich im Besitze einer vom hiesigen Direktorium ausgestellten Legitimation befand, gelangte ungehindert nach Szeged und kehrte abends nach Felegyháza zurück. Die Legitimation wurde von den Franzosen anstandslos akzeptiert. In Szeged herrscht vollständige Ruhe und von Aufrührungen ist keine Spur zu entdecken. Die Stadt ist ausschließlich von französischen Soldaten besetzt.

Aus Kaposvár wird berichtet: Gestern sind sechs serbische Soldaten über die Demarkationslinie geflüchtet. Sie teilten dem Kommandanten der dort auf Wache stehenden, aus dem Somogyer Komitat stammenden Roten Armee mit, daß sie in die Rote Armee eintreten wollen. Die serbischen Soldaten wurden nach Kaposvár gebracht, wo sie das Gelöbnis ablegten.

**Staatskanzler Renner über Ungarn.**

In einer heutigen Konferenz der österreichischen Regierung beschäftigte sich Staatskanzler Renner mit dem ungarischen Problem und seinen voraussichtlichen Einwirkungen auf die benachbarte deutschösterreichische Republik. Der Lenker der Politik Deutschösterreichs ist bei seinen diesbezüglichen Ausführungen durchaus nicht unrichtig. Während er einerseits die öffentliche Meinung Deutschösterreichs darüber zu beruhigen versucht, daß die kommunistische Bewegung nicht über jenseits der Leitha sich erstrecken werde, läßt er andererseits doch durchblicken, daß falls Deutschland und Tschechien von der neuen Strömung ergriffen werden sollten, man auch in Deutschösterreich mit dem Eingreifen der kommunistischen Bewegung rechnen müsse. Renner scheint also doch nicht ganz der großen Arbeitermassen Deutschösterreichs sicher zu sein. Das ist schließlich auch nicht zu verwundern, denn die sozialistische Gesinnung des österreichischen Staatskanzlers ist nicht ganz waschecht. Die großen Proletarmassen denken eben ganz anders als Herren, deren Gesichtskreis sich nicht über den roten Ministerfauteuil hinaus erstreckt.

Wien, 5. April. Heute begann die vierte Konferenz der Staatsregierung und der Landesregierungen. Staatskanzler Renner eröffnete die Verhandlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführte:

Die panikartige Beunruhigung, die von Ungarn ausging, ist nicht in dem Grade gerechtfertigt, wie sie auftritt. Unsere Arbeiterschaft hat eine viel zu lange und ernste Erziehung zur positiven Arbeit genossen, und zu heiß um die Demokratie gerungen, als daß sie bei dem ersten Anprall der Verführung des sogenannten Kommunismus unterlegen wäre und zu leichtfertig die Demokratie preisgegeben hätte. Die Erschütterung, die durch den Eisenbahnerstreik zutage trat, wurde in relativ kurzer Zeit ausgeglichen, wenn auch nicht ohne empfindliche Opfer der Staatsfinanzen. Ich hoffe zuversichtlich, daß, wenn uns nicht große europäische Umwälzungen mitweihen, wir dauernd imstande sein werden, die politische Demokratie aufrechtzuerhalten und uns jede Diktatur ersparen, von wem immer sie kommt. Leicht wird diese Aufgabe nicht sein. Sie wird insbesondere die Organisation der Arbeiterschaft und ihre Vertrauensmänner einer harten Belastungsprobe aussetzen. Wir hegen aber die feste Hoffnung, daß wir das demokratische System erhalten und die Arbeiterräte organisch in die Demokratie und in die Verfassung einfügen werden, ohne die Meinherrschaft des Räteystems, das die schwersten äußeren und inneren Verwicklungen hervorgerufen mußte.

# Sonntag Nachmittag findet auf der Andrássystraße ein Werbeaufzug statt! Proletarier! Jeder soll dort sein!

Die Aufrechterhaltung unserer heutigen Staatsform hängt allerdings von äußeren und inneren Voraussetzungen ab. Wenn das Rätesystem in Deutschland oder in der tschecho-slowakischen Republik durchbringen werde, wäre es uns schon wesentlich schwerer, standzuhalten. Daß es in Ungarn dazu gekommen ist, konnte uns nicht überraschen. Die Politik der Entente hat in Ungarn besonders unüberlegt und blind zugegriffen, dem Reste des ungarischen Staates Zumutungen gestellt, welche ein verzweifelltes Volk kaum anders beantworten konnte. Man hat ausgesprochen magyarisches Gebiete fremden Staaten zugesprochen, zwar zunächst in der Form einer Besetzung, aber doch mit der Andeutung, daß diese die dauernden Grenzen seien und hat den Rest des magyarisches Gebietes in eine Lage versetzt, in der er absolut nicht leben konnte. Die Verzweiflung über diesen Schritt, die Erkenntnis, daß man so zu leben nicht im Stande sein werde, hat in Ungarn den Umsturz hervorgerufen. Die kurzfristige Politik der Entente, insbesondere kurzfristig wegen der maßlosen Forderungen der französischen Bourgeoisie und ihrer imperialistischen Nachläufer, kann ganz Europa in den Zustand der Auflösung stürzen. Das ungarische Experiment scheint jedoch der Welt auch einen Dienst erwiesen zu haben, daß der Eindruck der Ereignisse in Ungarn auf die Entente so mächtig war, daß man sich zu bestimmen beginnt.

Der Staatskanzler verweist auf die Entsendung des Botschafters Mize nach Wien, sowie auf die Mission des Generals Smuts, eines der besten Männer Englands, und führt sodann aus: Vielleicht wird das ungarische Unglück für uns einen Vorteil bringen, weil die Entente jetzt mit größerer Gewissenhaftigkeit unsere Leiden beurteilen und doch davon zurückschrecken werde, dieses Experiment der Amputation eines Landes oder einer Nation an Deutschland und Deutschland noch einmal zu machen. Der Staatskanzler stellte fest, daß die durch gewisse Agenturen in der Schweiz veröffentlichten Nachrichten durchaus unzutreffend sind. Mize selbst bestätigt, daß über Deutschösterreich und damit auch über die Grenzen Deutschböhmens noch keine definitive Entscheidungen der Entente vorliegen und daß der Zehner- und Vierer-Rat die Fragen Deutschösterreichs überhaupt noch nicht verhandelte.

Der Staatskanzler wandte sich gegen die Verunglimpfung der öffentlichen Meinung durch übertriebene Meldungen der Presse, durch welche gerade die Kommunisten mehr Gehört erlangen, als sie sonst hätten. Die Gefahr dieser Richtung sei zwar nicht zu unterschätzen, doch könne der Staatskanzler erklären, daß wir dieser Bewegung Herr zu werden vermögen, wenn nicht durch eine übertriebene Panik die Bemühungen der Staatsregierung vereitelt werden. Der Staatskanzler stellt in diesem Zusammenhang fest, daß nach der Erklärung der Vertreter der auswärtigen Missionen die Entente gar nicht daran denke, Deutschösterreich zu besetzen und zum Aufmarschraum gegen Ungarn zu machen. Der Staatskanzler stellt weiter fest, daß wir in allen unseren wirtschaftlichen Mäkten bei den hier weilenden Ententemissionen Entgegenkommen gefunden haben und schließt mit der Konstatierung, daß unsere Politik im Allgemeinen dahin gerichtet ist, daß Deutschösterreich in keine einzige europäische Affäre mehr verwickelt und insbesondere dieses aus der früheren Gemeinschaft mit der Tschecho-Slowakei, Jugoslawen, Ungarn, Rumänien und Polen möglichst bald herauskomme. Infolge der ungarischen Umwälzung verschärfte sich immer mehr der Eindruck, daß sich in diesen Gebieten ein größeres Mazedonien entwickelt. Gerade dieser Umstand muß uns in der Absicht stärken, unser Land und Volk möglichst rasch aus dem brennenden Hause herauszuführen und den Anschluß zu verwirklichen. Da sich Deutsch-

land in der allgemeinen Auflösung auch seinen bisherigen Feinden immer mehr als ein Element der Konsolidierung Europas erweist und dadurch auch für den Westen erhöhten Wert gewinnt, ist es mir unzweifelhaft, daß die Anschlußpolitik siegreich sein werde. Wenn nicht im letzten Augenblick die Entente Deutschland ganz unerträgliche Bedingungen auferlegt und dorthelfst einen Umsturz bewirkt, dürfen wir hoffen, daß wir gemeinsam aus der großen europäischen Verwickelung herauskommen, soweit es eben besiegte Staaten können.

## Die Friedenskonferenz.

### Die Schuldfrage.

Berlin, 5. April. Auf eine Anfrage der „B. Z. am Mittag“, wie sich die deutsche Regierung zur Nachricht verhalte, daß die Pariser Konferenz beabsichtige, einen einseitigen Schuldanspruch gegen Deutschland als den alleinigen Urheber des Weltkrieges zu stellen und einen Ententegerichtshof zu diesem Zwecke einzusetzen, erklärte der Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau: Ich muß die Nachricht als wenig wahrscheinlich bezeichnen. Die deutsche Regierung würde sich ein so einseitiges Verfahren und den Versuch, die Schuld ohne jede objektive und unparteiische Prüfung des Sachverhaltes zuzusprechen, nicht gefallen lassen. Die Entente will als Kläger auftreten, sie kann deshalb nicht zugleich Richter sein. Dies umso weniger, weil wir einen neutralen Gerichtshof vorgeschlagen haben. Wir sind ebenfalls in der Lage, Anklagen vorzubringen und gut zu begründen. Aus der Feststellung des wahren Sachverhaltes versprechen wir uns eine Entgiftung der internationalen Beziehungen, — das ist es, worauf es für die Gegenwart und für die Zukunft ankommt. Wenn dies durch die Klärung der Schuldfrage geschehen kann, werden wir unsererseits die beabsichtigte Einsetzung des Staatsgerichtshofes auch ohne Mitwirkung unserer Gegner dazu beitragen.

### Stand der Arbeiten der Friedenskonferenz.

Paris, 5. April. „Petit Journal“ berichtet, daß die Arbeiten der Friedenskonferenz so weit gediehen sind, daß man zu positiven Schlüssen gelangen könne. Tatsache sei, sagt das Blatt, daß eine dreigliedrige Kommission (Tardieu, Headlam-Morley und Hastings) mit der Aufgabe betraut wurde, an die Ausarbeitung des künftigen Statuts für das Saarbecken zu schreiben, und bestätigt, daß über die Frage der deutsch-französischen Grenze ein Einvernehmen erzielt worden ist. Die übrigen territorialen Fragen sind bereits dem Wesen nach entschieden, nur der italienisch-südslawische Zwiespalt betreffend den Besitz der adriatischen Küste wird noch erörtert. Eine Entscheidung dürfte jedoch bald eintreten, so verwickelt auch die Frage sein mag.

Es bleibt daher nur noch das wichtige Problem der Entschädigungen zu lösen. Die Erörterung darüber hat Unstimmigkeiten zwischen den Ansichten der verschiedenen Delegationen aufkommen lassen. Aber Frankreich, dessen Gebiet verödetet und dessen Fabriken zerstört worden sind, hält gestützt auf sein gutes Recht, ernsthaft daran fest, daß es von Deutschland die Wiedergutmachung der erlittenen Schäden im höchstmöglichen Ausmaße erlange. Allmählich kommt die Kraft der Argumente Frankreichs zur Geltung und die Meinungsverschiedenheiten beginnen zu schwinden. Man hat allen Anlaß, anzunehmen, daß die Finanzexperten eine gemeinsame Lösung finden werden, welche die Finanzdelegierten befriedigen wird.

### Orlando gegen die Jugoslawen.

Newyork, 5. April. (Radiotelegramm.) Dem „Newyork Herald“ wird aus Paris gemeldet: Der Viererrat hat gestern das Programm des Friedensvertrages durchgenommen, und wie es heißt, vielversprechende Resultate erzielt. Eine neue Gefahr aber bedeutet Italiens Auftreten, da Orlando angeblich die Friedenskonferenz lieber verlassen will, als mit den jugoslawischen Delegierten zu feilschen, die er den deutschen Delegierten gleichstellt. Orlando hat an Clemenceau einen Brief gerichtet, in dem er er-

klärt, daß Italien in der Frage Fiumes weder eine schiedsgerichtliche Entscheidung, noch ein Volksplebiszit dulde.

### Das Abkommen über die Danziger Frage.

Berlin, 5. April. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Das Abkommen über die Frage des Durchzuges polnischer Truppen durch deutsches Gebiet ist heute um halb 8 Uhr abends vom Reichsminister Erzberger und Marschall Foch in Spa unterzeichnet worden. Die Bedeutung des Abkommens liegt darin, daß eine Landung in Danzig nicht stattfindet.

### Der polnische Landtag gegen die Zwangsrekrutierung der Tschechen in Oberungarn.

Warschau, 5. April. Der Landtag begann gestern die Erörterung des Berichtes des Ausschusses für äußere Angelegenheiten und nahm einen Dringlichkeitsantrag an, worin gegen die Zwangsrekrutierung von sieben Jahrgängen protestiert wird, die die tschecho-slowakische Regierung im Szepeser Komitat, im Drabagebiet und im Bezirk Esacza, der ausschließlich oder vorwiegend von Polen bewohnt ist, angeordnet habe.

### Fortschritte der Bolschewisten.

London, 5. April. „Daily Chronicle“ erzählt über die militärische Lage in Rußland, daß die Sowjettruppen den Bug auf breiter Front und den mittleren Dnjester in einer Breite von 50 englischen Meilen überschritten haben. In Südrußland haben die Bolschewiken bei Kofstow große Fortschritte gemacht.

## Die Republik Deutschland.

### Beworftendete Ausrufung der Räterepublik in Bayern.

In Bayern ist über Nacht ein Umschwung eingetreten, der aller Voraussicht nach schon in den nächsten Stunden zur Ausrufung der Räterepublik führen wird. In den nächsten Tagen hätte der Landtag zusammenzutreten sollen, aber die Arbeiter- und Soldatenräte haben beschlossen, das Zusammentreten des Landtags zu verhindern. Des ferneren haben sie beschlossen, die Räterepublik einzuführen, einen Generallstreik zu inszenieren und die Verbrüderung mit dem russischen und dem ungarischen Proletariat zu proklamieren. Ueber die Ereignisse in Bayern liegen uns die folgenden Telegramme vor:

### In Bayern droht eine neue Revolution.

Berlin, 5. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus München: Die Sturmzeichen, die auf eine Revolution hindeuten, mehren sich. Augsburg ging voran, München will nachkommen. Gestern abend hat eine erregte Versammlung stattgefunden, in welcher Dr. Neurath über die Sozialisierung der Räte sprach. In der stürmischen Diskussion wurde die Mitteilung gemacht, daß sämtliche Kasernenräte in München eigenmächtig im Namen ihrer Regimenter beschlossen hätten, den Landtag, der am Dienstag zusammentritt, keinen Schutz angedeihen zu lassen. Die Stimmung gegen den Landtag ist äußerst erbittert.

Berlin, 5. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Nürnberg: Die deutsche demokratische Partei und der deutsche Bauernbund haben von Nürnberg aus einen gemeinsamen Aufruf zur Vorbereitung eines allgemeinen Ausstandes erlassen.

### München, 5. April. Die Lage ist sehr gespannt.

Der Landtag, der für den 8. April einberufen war, wird sich infolge des Einspruchs des Zentralrats nicht versammeln. Der Anstoß zur Veränderung der Lage scheint unmittelbar aus Augsburg gekommen zu sein. Die Abordnung des Augsburger Arbeiter- und Soldatenrats verhandelte gestern mit der Regierung. Im Laufe des Nachmittags fand sodann eine gemeinsame Beratung des Zentralrats mit den Mitgliedern der Regierung statt. Nachts beriet der Zentralrat.

Der Landtag kann als ganz ausgeschaltet angesehen werden. Die Münchener Kasernenräte hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher nach der Mitteilung vom Generalstreik in Augsburg die lebhafteste Zustimmung auslieferte, die Münchener Garnison zu der Frage eines eventuellen Generalstreiks in München Stellung nahm. Es wurde folgende Resolution gefasst:

„Die Münchener Garnison erklärt, daß bei einem in München ausbrechenden Generalstreik ihre Sympathien auf Seite der Arbeiter stehen. Die Garnison bleibt neutral. Eventuelle Vereinskassen dienen in erster Linie dazu, die Arbeiterschaft zu schützen und Plünderungen zu verhüten.“

Im Hinblick auf die nach Blättermeldungen für den 8. bevorstehende Einberufung des Landtages haben die Kasernen, ebenfalls einstimmig, folgenden Beschluß gefasst: „Die Versammlung beschließt, anlässlich des Zusammentritts des Landtages keine Bereitschaft zu stellen und keine Schutzmaßnahmen zu treffen.“

**Augsburg, 5. April.** In der gestrigen Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde der Bericht der nach München entsendeten Kommission entgegengenommen, worin es heißt, daß der Zentralrat sich hinter die Resolution der revolutionären Arbeiterschaft von Augsburg gestellt habe und die Ausrufung der Räterepublik nur mehr die Frage kurzer Zeit sei. In der Versammlung wurde einem Antrag zugestimmt, sofort alle Offiziers- und bürgerlichen Wohnungen nach Waffen zu durchsuchen. Widerstrebende haben die strengste Bestrafung zu gewärtigen. Weiter wurde beschlossen, den Rücktritt aller kompromittierten Führer und aller jener Männer zu verlangen, die die Revolution durch ein Kompromiß mit der Bourgeoisie verraten haben.

**München, 5. April.** Für heute 6 Uhr abends sind sämtliche großen Säle in München für das Proletariat reserviert, damit dieses zu den Ereignissen des Tages Stellung nehme. In einer Versammlung betonte ein Redner, die Ausrufung der Räterepublik in München werde auch für das Ententeproletariat das Signal sein, um seinerseits den Kapitalismus niederzubrechen.

Der „Bayrische Kurier“ glaubt zu wissen, daß zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen eine Einigung erzielt worden sei und daß sich die beiden Parteien für den Gedanken der Räterepublik erklärt haben.

**Die Ausrufung der Räterepublik bevorstehend.**

**Berlin, 5. April.** Die „Vossische Zeitung“ meldet aus München: Die Räte haben die ganze Nacht über Sitzungen abgehalten. Sie sollen beschlossen haben, führende Persönlichkeiten des Bürgertums und der Presse zu verhaften. Auch das Kriegsministerium ist von Räteruppen besetzt. Was tatsächlich von den Räten gewollt wird, geht aus einem Referat hervor, das Soldatenrat Klingelhöfer über die politische Lage erstattete. Er verlangte, daß das bisherige Ministerium, das nicht aktionsfähig gewesen sei, aktionsfähig werde und dadurch in die Lage komme, zu regieren. Die Räterepublik solle ohne jedes Blutvergießen proklamiert und ohne jede wilde Sozialisierung durchgeführt werden. Die Aufgabe der Betriebsräte und Angestelltenausschüsse sei es, dafür zu sorgen, daß die Arbeitsmöglichkeiten und das Vermögen des Volkes unverfehrt erhalten bleiben. Eine feierliche Erklärung der Räterepublik in ganz Bayern werde von einem Generalstreik begleitet sein. Der Tag der Verkündung der Räterepublik soll als nationaler Festtag gelten. Die mehrheitssozialistische Partei hat sich über die Frage der Räterepublik noch immer nicht ganz geeinigt, aber unter dem starken Einfluß des Arbeitersekretärs Thomas, der zu den Unabhängigen hinneigt, hat sich heute vormittag eine Mehrheit für die Räterepublik gebildet, so daß zu erwarten ist, daß die geplante Einheitsfront der drei sozialistischen Parteien im Laufe des heutigen Tages zustande kommt.

Der „Sokalarbeiter“ meldet aus München: Man rechnet mit der Ausrufung der Räterepublik bis spätestens Montag.

**Rückkehr des Ministerpräsidenten Hoffmann nach München.**

**Berlin, 5. April.** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, daß sich der bayrische Ministerprä-

sident Hoffmann von Berlin, wo er kurze Zeit gewohnt hat, wegen des Ernstes der Lage sofort wieder nach München zurückbegeben hat.

**Aufruf!**

**Eintritt in die Rote Musikkapelle.**

Das Volkskommissariat für Heerwesen fordert alle in Ungarn weilenden Musiker (Streicher, Bläser), die Mitglieder einer Gewerkschaft sind und als ausübende Musiker in die Rote Garde einzutreten beabsichtigen, auf, sich unterzüglich bei der Musiksektion des Volkskommissariats für Heerwesen (I., Festung, Paradeplatz 2, ehemaliges Gebäude des Roten Kreuzes, III. Stock 11) zu melden.

Die in Budapest und Umgebung wohnenden Musiker melden sich persönlich in der Zeit von 10 bis 1 Uhr täglich, die aus der Provinz vorläufig schriftlich. Zur Information wird mitgeteilt, daß die Gebühren der Soldatenmusiker den Gesamtgebühren der Soldaten der Roten Armee gleich sind und überdies ein Zuschlag von 450 Kronen hinzukommt. Das Wohnen in der Kaserne ist nicht Pflicht.

Das Volkskommissariat für Heerwesen fordert alle Blechbläser, die reiten können oder es erlernen wollen, auf, sich täglich zwischen 10 und 1 Uhr zu melden (I., Festung, Paradeplatz 2, ehemaliges Gebäude des Roten Kreuzes, III. Stock 11). Ihre Gebühren sind gleich denen der anderen Mitglieder der Roten Musikkapelle.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

\* **Die Holzlieferungen für Budapest.** Das Volkskommissariat für Ackerbau ordnet an, daß die für Budapest bestimmten Brennholzlieferungen nicht an die Adresse die Dampfzägereien und Brennholzgroßhändler, sondern an die Hauptstadt Budapest aufzugeben sind. Auf dem Frachtbriefe ist das Geldinstitut zu bezeichnen, dem die Kaufsumme zu überweisen ist. Die aufgegebenen Holz mengen sind täglich dem Holzverwertungsamt des Volkskommissariats für Ackerbau, Budapest, VIII., Rakóczistraße 15, telegraphisch anzumelden.

\* **Ernennungen.** Das hauptstädtische Volkskommissariat hat mit der Leitung des chirurgischen Instrumentenbetriebes Oskar Schön, Michael Schmidt und Georg Berger, mit der Leitung des Zentralmehlammtes und der Mehlkommissionen Anton Lorenz betraut.

\* **Die Approvisionnement der Hauptstadt.** Der Volksbeauftragte für Volksernährung hat folgende Verordnung herausgegeben:

Im Interesse der Versorgung der Bevölkerung der Hauptstadt Budapests mit Eiern, Geflügel und mit Wildpret ordne ich folgendes an:

§ 1. Zwecks Organisation der Steigerung der Voreinfuhr in die Hauptstadt, wie auch der systematischen und gerechten Verteilung unter die Konsumenten wufe ich eine Eier-, Geflügel- und Wildpretverteilungskommission ins Leben, deren Organisation, Geschäftsordnung und Mitglieder ich durch unmittelbare Verfügung bestimmen werde. § 2. Den Handel mit den erwähnten Waren leitet, mit Ausnahme von lebendem Geflügel, die Ungarische Lebensmittelverteilungsgesellschaft, für lebendes Geflügel der Lebensmittelbetrieb der Hauptstadt Budapest unter der Fürsorge und der Kontrolle der Kommission. § 3. Eier, Geflügel und Wild dürfen in Budapest nur durch die Kommission bestimmte und mit Legitimationen versehene Händler und an den durch die Behörde bewilligten Stellen (Märkten, Gemölde) vertrieben werden. § 4. Sämtliche Budapest Eisenbahn- und Schiffstationen, wie auch die Eisenbahnstationen von Kátospalota, Upest, Kispeszt, Erzébesfalva, Budapest-Kelenföld, Kőbánya, Budafok und Soroksár werden angewiesen, die auf der Station einlangenden Transporte von Eiern, lebendem, sowie geschlachtetem Geflügel und Wild nur solchen Adressaten auszufolgen, die von der Kommission eine dem vorangehenden Absatz entsprechende Legitimation erhalten haben und diese vorweisen. Alle anderen Geflügel-, Eier- und Wildtransporte nehme ich in Anspruch und weise ich der Kommission an, die einzelnen entweder von Fall zu Fall oder im allgemeinen Vollmachten zur Uebernahme derartiger Sendungen erteilen kann. § 5. Ueber diejenigen, die irgendeine dieser Bestimmungen verletzen oder die durch die Preisprüfungscommission für die erwähnten Waren zu bestimmenden Preise überschreiten oder sich der Kontrolle der Kommission entziehen, urteilt das Revolutionsgericht. § 6. Die gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Kraft. Das Volkskommissariat für Volksernährung.

\* **Bepflanzung der Wettrennplätze.** Das Volkskommissariat für Ackerbau hat bekanntlich die Bepflanzung der Wettrennplätze angeordnet. Infolge dessen wurden der alte und der neue Platz, sowie

der Trabrennplatz im Laufe dieser Woche mit zwei Dampfpflügen bereits aufgearbeitet. Auf diese Weise wurden ungefähr 300 Joch bebaut, auf denen für die Budapest Bevölkerung Gemüse und Hülsenfrüchte gewonnen werden.

\* **Erhöhung der Trottoirgebühren.** Das hauptstädtische Volkskommissariat hat angeordnet, daß die Gebühren, die die Kaffee- und Gasthäuser usw. für die Okkupierung des Trottoirs zu bezahlen haben, um hundert Prozent erhöht werden.

\* **Das hauptstädtische Amtsblatt.** Der neue Geist, der mit der Herrschaft der Proletariatsdiktatur in das Stadtbau einzog, hat auch in dem Titel des Amtsblattes der Hauptstadt „Fővárosi Közlöny“, eine Aenderung gebracht. Vom heutigen Tage an erscheint das Amtsblatt der Hauptstadt mit dem Titel „Budapesti Népbiztoság Hivatalos Közlönye“. Als Redakteur des Amtsblattes verbleibt auch weiter Richard Rabó.

**Tagesneuigkeiten.**

**Avis!**

Auf Anordnung des Volkskommissars für Inneres erscheinen, mit Rücksicht auf die allgemeine Arbeitsruhe am Montag, die Abendblätter morgen, Sonntag, mittags anstatt Montag mittags, die Morgenblätter aber Montag früh statt Dienstag früh. Auf diesem Wege eruchen wir die Angestellten der Druckereien, die Beamten der Administrationen und die Mitglieder der Redaktionen, zur regelmäßigen Arbeitszeit auf ihren Arbeitsorten unbedingt zu erscheinen.

\* **Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute klar, schön und sehr milde. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +8 Gr. C., mittags 1 Uhr +14.5 Gr. C., abends 7 Uhr, +13.5 Gr. C. — In Ungarn blieb das Wetter kühl, wechselnd bewölkt. In vielen Orten gab es Niederschläge, so in Salgótarján 17, in Tarczal und Baskóh 11 Millimeter. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich verändert. Das Maximum von +16 Gr. C. war in Nagyhárad, das Minimum von +4 Gr. C. in Szatmár und Eger.

\* **Der Werbetag.** Am dem Werbezug, der morgen (Sonntag) im Dienste der Roten Armee stattfinden wird, beteiligen sich die hervorragendsten Schauspieler und Schauspielerinnen Budapests. Der Umzug wird um 2 Uhr nachmittags vom Diner Kettenbrückenkopf ausgehen. Vor dem Opernhaus, auf dem Oktogonplatz und vor dem Milleniumsendenmal werden Sári Fedák, Erzsi Paulán, Aranka Baradi, Aranka Fejtö, Ella Göth, Kertész, Gizi Bahor, Oskar Beregi, Alexander Göth, Artur Fehér, Johann Papp, Andor Zsoldos und die Künstler des Theaters der Martinovich-Kaserne Werbepieder und Gedichte vortragen. Am dem Werbezug, der in der nächsten Woche veranstaltet wird, werden sich Marie Jákai, Emma Márkus, Anna Medek, Wilma Medgyaszay, Ludwig Rózsza, Béla Környey, Koloman Rózsahegyi, Josef Kürthy, Koloman Körmeny, Desider Gyárfás, Karl Fuhár, Emerich Szirmai beteiligen. Die Schauspieler stellen sich mit großer Begeisterung in den Dienst der Sache der Roten Armee. — Die gewesenen Husaren mögen sich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in der Kanzlei der Werbekommission (Neuere Kerepesistraße) in der Dózsa György (gewesene Franz Josef) Kaserne melden. — Alle aus Rußland heimgekehrten Proletarier mögen sich unterzüglich in der Organisationskanzlei der Internationalen Roten Armee, 1. Bezirk, Festung, Lóvadágyasse 1, vormittags von 9 bis 7 Uhr abends melden.

\* **Entfernung der Statuen des Millenniumsdenkmals.** Die in den Morgenblättern bezüglich der Niederreißung der Statuen des Millenniumsdenkmals erschienenen verschiedenen Berichte beruhen auf einem Mißverständnis. Es ist keine Rede von einer individuellen revolutionären Aktion, noch weniger aber von einem Raube. Die Entfernungs, beziehungsweise die Niederreißung der künstlerisch vollständig wertvollen Denkmäler, die das Selbstbewußtsein des Proletariats und des allgemeinen Empfindens verletzten, wurde im Einvernehmen mit dem Volkskommissariat für Unterrichts- und Museenangelegenheiten angeordnet. Vorläufig werden die Statuen der Könige aus dem Hause Habsburg entfernt, später aber wird auch an die übrigen Statuen die Reihe kommen, wahrscheinlich wird sogar das ganze Millenniumsdenkmal niedergeworfen. Diese Arbeiten werden von Fachverständigen geleitet.

**\* Freie Garderobe im Nationalmuseum.** Das Unterbeamtenpersonal des Nationalmuseums, das bisher aus den von dem Publikum eingehobenen Garderobegebühren ein Nebeneinkommen bezogen hat, hat auf dieses im Interesse der Freiheit der Kultur verzichtet und die Direktion ersucht, daß das Publikum die Garderobe künftighin kostenlos benützen könne. Die Direktion hat diesem Ansuchen bereitwillig stattgegeben und von dem Entschlusse die verwandten Institutionen verständigt.

**\* Rückgabe der aus Bibliotheken entliehenen Bücher.** Die vom Volkskommissariat für Unterrichts- und Erziehungswesen mit der Leitung der ungarischen Bibliotheksangelegenheiten betrauten Bevollmächtigten fordern all jene Leser und Forscher, die Bücher aus irgend einer öffentlichen Sammlung, die sich auf dem Gebiete der Revolutionären Räteregierung befindet, entliehen und seit länger als zwei Monaten bei sich behalten haben, auf, die Bücher, auch wenn sie ihrer noch bedürfen, unverzüglich zurückzugeben. Als Termin der Einlieferung ist der 20. d. festgesetzt. Forscher können in rücksichtswerten Fällen die Bücher nach Vorweisung wieder ausgeliehen bekommen. Diejenigen, die die entliehenen Bücher bis 20. d. nicht einliefern, werden vor das Revolutionsgericht gestellt.

**\* Urteile des Revolutionstribunals.** Im Verlaufe der gestrigen Verhandlungen hat das Revolutionstribunal verurteilt: Stefan Farkas wegen Verbreitung von Schreckensnachrichten zum Tod durch Erschießen, Johann Meződi wegen Schachers mit Meßkarten zu 10 Jahren Zuchthaus, Andreas Illés wegen Aufreizung zu 10 Jahren Zuchthaus, Julius Urbán, Wilhelm Kögler, Ludwig Rémet, Peter Török und Hermann Spizer wegen Diebstahls zu je 10 Jahren Zuchthaus, Frau Franz Hajdu, Sparkassendirektorsgattin, wegen des Versuchs der Verheimlichung von Schmuckstücken zur Konfiszierung ihres sämtlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens, dem Kaufmann Desider Driner wegen Verbreitung von Schreckensnachrichten zu 3 Jahren Zuchthaus, Martin Engeli wegen Verheimlichung von Getreide zu 5 Jahren Zuchthaus, Julius Fehér, Georg Münnich, Ludwig Hoch und Stefan Kiss wegen versuchten Einbruchdiebstahls zu je 5 Jahren Zuchthaus, Desider Rot und Julius Kandik wegen des Versuchs der Inventarfälschung zu je einem Jahr Zuchthaus, Salomon Fekete wegen Herstellung eines falschen Inventars zu 5 Jahren Zuchthaus, Moriz Komuhy und Wilhelm Ujváry wegen Verheimlichung von Lebensmittelvorräten zu je 5 Jahren Zuchthaus, Salomon Nadler und Hermann Schweg wegen Anfertigung eines falschen Inventars zu je 3 Jahren Zuchthaus.

**\* Ausstellung der beschlagnahmten Gemälde.** Wie bereits gemeldet, wurden die im Privatbesitz befindlichen Bildergalerien und Kunstsammlungen beschlagnahmt. Gestern wurde mit der Ueberführung der Gemälde in das Museum der Schönen Künste begonnen, wo im Laufe der nächsten Woche die erste Ausstellung eröffnet werden wird. Die Ausstellung dürfte über tausend Objekte enthalten. Die Kommission für die Sozialisierung der Kunstgegenstände hat, unter Führung von Koloman Bogányi und Friedrich Antal, zunächst die Sammlungen von Franz Hatvan, Moriz Leopold Herzog, Marzell Nemes, Julius Andrássy, Frau Josef Hatvan und Julius Biszich beschlagnahmt und gleichzeitig verfügt, daß auch die reichen Sammlungen in der Provinz unter Sperre genommen und nach Budapest gebracht werden sollen. Der Museumsdirektor Hugo Kenézy hat die Schatzkammer der Eßtergomer Erzdiözese, sowie die Sammlung in den Schlössern in Fraknó, Rismarton und Eßterháza beschlagnahmt. Die genesenen Eigentümer der Sammlungen haben zumeist ohne Widerrede die Beschlagnahme zur Kenntnis genommen. Franz Hatvan, der selber Künstler ist, zeigte der Kommission sein vor einigen Monaten aufgesetztes Testament, laut welchem er seine sämtlichen Bilder dem Museum für Schöne Künste vermacht. In den in der Hauptstadt beschlagnahmten Sammlungen befinden sich außerst wertvolle Kunstwerke, darunter sechs Manet, fünf Renoir, acht Courbet, fünf Corot, zwei Daubier, zwei Cesanne, zwei Ingres, zwei Delacroix, ferner Gemälde von Degas, Monet, Gauguin, Sisley und Bissarro. Von den ungarischen Meistern sind Michael Munkácsy, Bartholomäus Székely, Ladislaus Ball, Paul Szinyei-Merse und Karl Ferenczy, von den deutschen Meistern des vorigen Jahrhunderts Jünger, Waldmüller, Hans Marées, Camon und Makart mit mehreren Werken vertreten. Die Besucher der Ausstellung werden sich auch an Meisterwerken von Greco, Goya, Gorrizi, Preidis,

Giampetrino, Gonzoli, Lukas Cranach, Holbein, Palma Vecchio, Pordenone, Bassano, Rodin, Menzel und anderen großen Künstlern ergötzen können. Der sorgfältig gebütete Schatz Julius Andrássys, ein Selbstbildnis Rembrandts und ein prächtiger Rubens, werden die größten Zugstücke der Ausstellung bilden, in der auch eine große Anzahl von Meisterwerken der Bildhauerkunst zu sehen sein wird. Die Ausstellung kann von jedem Proletarier unentgeltlich besichtigt werden. Diejenigen, die nicht einer sozialistischen Organisation angehören, haben eine Eintrittsgebühr von zwei Kronen zu entrichten.

**\* Meldung der Ärzte.** Jene in Budapest und Umgebung wohnenden Ärzte, die sich bisher nicht gemeldet haben, sollen dies auf den in jeder Apotheke erhältlichen Korrespondenzkarten innerhalb 24 Stunden nachholen, da sonst ihre Diplome für ungültig erklärt und sie vor das Revolutionstribunal gestellt werden.

**\* Höhenrekord eines Luftonibus.** Aus London telegraphiert man: Der Luftonibus „Goliath“ hat mit 14 Passagieren eine Höhe von 6000 Metern erreicht und damit einen neuen Höhenrekord aufgestellt.

**\* Preisanschreiben für alkoholgegnerrische Zeichnungen.** Der Alkoholgegner-Mat schreibt eine Konkurrenz auf ein solches Bild oder eine Zeichnung aus, welches sich zur Propaganda als Plakat, Ansichtskarte oder Marke in weiten Kreisen eignet. Die beste Preisarbeit wird mit 2000 Kronen, die zweitbeste mit 1000 Kronen und die drittbeste Arbeit mit 500 Kronen prämiert. Auch nicht prämierte Arbeiten werden zugagenden Falles angekauft. Der Einreichungstermin für Bewerbungen ist der 20. April. Bewerber haben ihre Arbeiten mit einem Chifferticket, welches den Namen des Bewerbers enthält, in der Kanzlei des Alkoholgegner-Mates, Budapest, VI., Theresienring 40, einzureichen.

**\* Leopold Dvárez f.** Das Leichenbegängnis Leopold Dvárez findet morgen um halb 4 Uhr nachmittag im Kerepeser Friedhof statt. Er wird hinter dem Kosuth-Mausoleum in der für die 48er Genove bestimmten Parzelle beigesetzt werden.

**\* Die Arbeiterversicherung.** Amtlich wird verlautbart: Die Genossen werden aufmerksam gemacht, die Leistungen der Arbeiterkassen in Anspruch zu nehmen. Die Arbeitgeber haben ihre sämtlichen Angestellten, also auch diejenigen, die bereits angemeldet waren, neuerlich anzumelden. Die Haushaltungsangestellten sind, ohne Rücksicht auf die Art und Benennung ihrer Arbeit und auf die Höhe ihres Arbeitslohnes, ebenfalls binnen acht Tagen bei der Bezirkskrankenkasse anzumelden. Die Meldezetteln stehen zu diesem Zwecke bei den Meldekommissionen unentgeltlich zur Verfügung. In Häusern, in denen das Vertrauensmänner-system eingeführt ist, hat die Anmeldung der Haushaltungsangestellten im Wege des Vertrauensmannes zu erfolgen, der die Richtigkeit der angemeldeten Daten bestätigend, die Anmeldungen zur Bezirkskrankenkasse weiter befördert. Der Arbeitgeber, der seinen Angestellten im Sinne der Verordnung auf den diesem Zwecke dienenden Meldezetteln binnen acht Tagen nicht anmeldet, beziehungsweise nach diesem Termin anmeldet oder unrichtige Daten angibt, wird vor das Revolutionstribunal gestellt. Dieses Tribunal urteilt auch über diejenigen Arbeitgeber, die die fälligen Versicherungsbeiträge und Gebühren bei der Krankenkasse nicht pünktlich einzahlen. Die Beiträge und Gebühren sind stets drei Tage nach der Lohnzahlung bei der Bezirkskrankenkasse einzuzahlen.

**\* Todesfall.** Die Lezstin Dr. Melitta Szalay ist gestern verstorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, 4 Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Farkasreter Friedhofes aus statt.

**\* Verordnung an die Werbekommissionen der Roten Armee.** Zur einheitlichen Leitung und Kontrolle der Arbeiten der Werbekommissionen und zur einheitlichen Organisation der Roten Armee ist jede Werbekommission des Landes verpflichtet, bis zum 8. d. der sechsten Abteilung des Volkskommissariats für Seerwesen (Budapest, Dikplatz 1) telegraphisch folgendes zu melden: 1. Ort der Tätigkeit der Werbekommission. 2. Wer leitet die Werbung? 3. Wieviel Mann wurden bis zum Tage des Aufgebens der Depesche angeworben? 4. In welche Stadt werden die Angeworbenen zwecks Ausrüstung dirigiert? Gegen diejenigen Werbekommissionen, die diese Verordnung nicht einhalten, beziehungsweise ihre telegraphischen Berichte an das Volkskommissariat für Seerwesen nicht entsenden, wird als gegen Unbefugene und ohne Wissen der Revolutionären Räteregierung Werben strengstens verfahren werden. Die Anmeldungen sollen nur von jenen Kommissionen entgegengenommen werden, die für die Rote Armee anwerben. Die Werbekommissionen für die Rote Wache haben die oben gekennzeichneten Berichte

nicht einzusenden. — Das Volkskommissariat für Seerwesen.

**\* Der Rote Reportfilm bringt in seiner nächstwöchigen Nummer mehrere außerordentlich interessante revolutionäre Szenen.** So z. B. den Empfang des Präsidenten der Räterepublik Alexander Garbai in Szatmár, den Abmarsch einer Kompagnie des 32. Infanterieregimentes der Roten Armee, die Umlegung des gewaltigen Schornsteins der Drafsche'schen Ziegelei und viele andere revolutionäre Szenen.

**\* Organisierung der Bankarbeiter.** Die Angestellten der Banken erlassen heute einen Aufruf, in welchem sie die klassenbewußten Bankarbeiter zur Organisation auffordern. Zu diesem Zwecke findet morgen, den 6. d., vormittag 10 Uhr im großen Saale der Musikakademie (Liszt Forenó-ter) eine Vollversammlung statt, in welcher die Schaffung einer Fachorganisation durchgeführt werden soll.

**\* Unfälle.** Die Bahnarbeiter Johann Székényi und Markus Kollár sind gestern auf dem Franzstädter Bahnhof verunglückt. Es scheint, daß sie irgendein Artilleriegeschloß oder eine Handgranate gefunden hatten, die durch einen Mißgriff explodierte. Die Explosion hat beide Arbeiter getötet. — Im Hause Tiszagasse 18 ist Karl Stadinger und im Hause Lönnahgasse 15 Frau Marie Cserehnyés an den Folgen der Einatmung von Leuchtgas erkrankt. Beide mußten in Spitalspflege gegeben werden. — Der Monteur Johann Csacsányi reinigte in seiner Wohnung, Lázárgasse 9, einen Revolver, der sich plötzlich entlud. Die Kugel traf das zehnjährige Töchterchen des Monteurs und fügte ihr schwere Verletzungen bei. Das Kind wurde in das Zentralspital gebracht.

**Familien-Nachricht.**

Johann Spizer hat sich mit Ida Steiner in Budapest verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemütskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Haltestelle.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Roter Abend in den Theatern.)** Nach dem großen Erfolg des ersten Roten Abends in den Theatern war es nur natürlich, daß sie in raschem Nacheinander wiederholt werden müssen. Der zweite Abend verlief heute ebenso wie der erste vor ausverkauften Häusern und unter dem begeistertsten Beifall der Menge des gebildeten Proletariats, das sich mit großer Lust dem ihm bisher verschlossen gewesenen Kunstgenuß hingibt. Auf mehreren Bühnen wurde als Vorspiel Ludwig Bartas „Forradalom“ zum ersten Male gegeben, ein stimmungsvolles Bild, das unter der Wirkung des neuen großen Geschehens entstanden ist. Unter Anklagen gegen den Kapitalismus wird die Pflicht zur Verteidigung des Errungenen durch Stimmungssymbole geweckt. Im Heulen des Frühlingwindes vermeint der junge Arbeiter die klagende Stimme seines im Kampf gegen die kapitalistische Bedrückung gefallenen Vaters und das Stöhnen der Millionen zu hören, die im Weltkrieg für den Kapitalismus auf den Schlachtfeldern ihr Leben hingegeben haben. Das Gelübde, für die Sache des Proletariats in der Roten Armee zu kämpfen, bringt die klagenden und vorwurfsvollen Stimmen im Frühlingsturm zum Schweigen. In allen Theatern haben erste Künstler das Stück gespielt und bei den andachtsvoll hinschordenden Zuschauern großen Eindruck hervorgebracht. Die Marcellaise, der neue Kommunismarsch, die Deklamationen einzelner Künstler, die aktuelle Poeme rezitierten, sowie Reden von Betrauten der Parteileitung, in denen auf die große Bedeutung des Roten Heeres hingewiesen wurde, bildeten die effektvollen Teile der Festprogramme, die vor den angesehenen Stücken unter größtem Beifall absolviert wurden und Wirkungen erzielten, die noch zahlreiche Wiederholungen dieser reichbewegten Agitationsabende in Aussicht stellen.

**\* Neue Mitglieder der National-Oper.** Das Volkskommissariat für Unterrichts- und Erziehungswesen hat im Einverständnis mit der Leitung der Oper mit 1. April in die Reihe der Opernmitglieder engagiert: die ausgezeichnete deutsche Schauspielerin Elsa Galafred, die früher im Wiener Deutschen Volkstheater und im Reinhardt-Theater tätig war; sie wurde für mimische Rollen engagiert, in denen sie bereits wiederholt in der Oper aufgetreten ist. Ferner die dramatische Sopranfängerin Rosa Hegyi, die jüngst Mitglied der Charlottenburger Oper war, Ernst Mihályi, der an Provinztheatern als Tenorist und Kapellmeister tätig war, die Koloraturfängerin Vilma Babits, Ella Némethi und die Sopranfängerin Józsa Micskei, die in Deutschland ihre Gesangsstudien absolviert hat.

**\* Im Lustspieltheater wird der Spielplan der nächsten Woche von Schaw's „Candida“ beherrscht, dessen Schönheiten in der Darstellung der Damen Irene Barsányi, Ella Gombafögi und der Herren Jenyveji, Bendren, Kertész und Romencs**

vorgüglich zur Geltung kommen. Das Stück wird Dienstag, Donnerstag und Samstag wiederholt. „Lilom“ geht Montag, Freitag und nächsten Montag in Szene. Beddys „Tanitós“ wird Sonntag nachmittag, Mittwoch abend und nächsten Sonntag nachmittag gegeben. Nächsten Sonntag abend gelangt „Pygmalion“ zur Aufführung.

\* Im Stadttheater erwies sich die Aufführung der Schubert'schen Operetten „Medi“ und „Dreimäderlhaus“ als eine glückliche Idee. „Dreimäderlhaus“ geht an beiden Sonntag Nachmittagen, Dienstag und Freitag in Szene. Montag, Donnerstag und Samstag wird „Medi“, Mittwoch abend „Mignon“ und an beiden Sonntag-Abenden „Hoffmanns Erzählungen“ zur Aufführung gelangen.

\* Im Königstheater wird Sonntag die Pianettische Operette „Die Glocken von Cornville“ aufgeführt. Bis zu dieser Reprise gelangt allabendlich „Graf Rinaldo“ zur Aufführung. An beiden Sonntag-nachmittagen geht „Pillangó sóhadnagy“, nächsten Sonntag abend „Die Glocken von Cornville“ in Szene.

\* Im Ungarischen Theater finden im Laufe der nächsten Woche zwei Reprisen statt. Dienstag wird Shaw's „Frau Warrens Gewerbe“ aufgeführt und Donnerstag wiederholt. Freitag gelangt „Gordonius Fehér Anna“ zur Wiederaufführung, die Sonntag abend wiederholt wird. Montag, Mittwoch und Samstag steht „Madame Sans Gêne“ am Spielplan. Sonntag nachmittag wird „Majd a Vica“ wiederholt.

\* Die ausgezeichnete junge Klavierkünstlerin Kózi Manaberg gibt ihren Soloabend am 8. April mit einem sehr genussreichen Programm in der Musikakademie. (Harmonia.)

\* Die Liedersängerin Erzi Kallós gibt ihren zweiten Liederabend zu populären Preisen am 13. April in der Musikakademie. Das Konzert beginnt um 4 Uhr. (Harmonia.)

\* Der Orgelkünstler Hans Sammerschlag gibt seinen Orgelabend am 13. April in der Musikakademie. Für das Konzert zeigt sich großes Interesse. (Harmonia.)

\* Frau Drozsi Erzi Koritsankó, die junge Liederängerin, debütiert mit einem Liederabend am 23. April in der Redoute. Für das Konzert gibt sich reges Interesse kund. (Harmonia.)

\* Der russische Opernbariton Saleby gibt seinen Arienabend Montag, den 7. d. Mitwirkende: die Geigerin Ilona Fehér und Organist Schuer. Karten für Mitglieder der Gewerkschaften zu ermäßigtem Preis. (Ura.)

\* Paul Bámos, der junge Bariton, der seine Studien bei Frau Kóna, Frau Durigo und bei ausländischen Meistern vollendete, bringt an seinem Liederabend am 10. d. eine Reihe der herrlichsten Gesänge von Beethoven, Schubert, Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauss zu Gehör. (Ura.)

\* Moderner Sonatenabend. Zwei aufstrebende Talente, der Geiger Franz Kóth und der Pianist Tibor Harjányi, geben am 19. d. einen modernen Sonatenabend. (Ura.)

\* Senta Malaczky, die bekannte Koloratur-sängerin der Nationaloper, und die dramatische Künstlerin Anna Gárik geben am 26. d. einen Arien- und Portraitsabend. (Ura.)

\* Johann Konez, einer unserer genialsten Geiger, gibt sein einziges Konzert am 29. d.; es wird sich voraussichtlich zu einem musikalischen Ereignis gestalten. (Ura.)

\* Das vierte Orgelkonzert Desider Antalffy-Jirós findet heute abend um halb 7 Uhr unter Mitwirkung Marie P. Basilides und Ludwig Komor statt. (Közjavölgyi.)

\* Eovine Kovács hält ihren Liederabend am 10. April ab. (Közjavölgyi.)

\* Der Arien- und Liederabend Erzi H. Dénes wird am 12. April abgehalten. (Közjavölgyi.)

\* Sachs Johannes-Passion kommt am 17. April zur Aufführung. Dirigent: Lichtenberg. (Közjavölgyi.)

\* Das Konzert Eugen Kerpely und Ida Cséry wurde verschoben. (Közjavölgyi.)

\* Heute, Sonntag, nachmittag halb 4 Uhr geben Margit Corodini und Huberzel im kleinen Redoutensaal ihr Konzert auf zwei Klavieren. Das gediegene Programm umfasst Werke von Scarlatti, Brahms, Schumann, Meyerbeer und Liszt. Einige Sätze sind von halb 3 Uhr an der Redoutenkasse noch erhältlich. (Mém.)

\* Nächsten Freitag, 11. April, veranstalten Ella Keumann und Lily Kádó in der Musikakademie ihren gemeinsamen Arien- und Liederabend mit Schubert, Brahms deutschen Volksliedern, ungarischen Kunstliedern und Opernarien von Mozart, Donizetti, Rossini. Der Saal wird voll besetzt sein. (Mém.)

\* Juliska Szent-István, die berufene Interpretin des ungarischen Sprechliedes gibt ihr Konzert Dienstag, 15. April, in der Musikakademie mit ausschließlich ungarischem Programm, bestehend aus historischen Liedern des 17. und 18. Jahrhunderts, dann Kompositionen von Kétúg, Radnányi, Kósa, Lornay, Hubay, Csiky, Kodály, Szócska. Am Klavier begleitet Georg Kósa. (Mém.)

\* Franz Steiner, der weltberühmte Bariton, wird seinen einzigen Liederabend am 22. April in der Musikakademie abhalten. Sein vornehmtes Programm umfasst mehrere Lieder von Schubert und Wolf,

dazwischen die vollständige „Dichterliebe“ von Schumann. Die Sätze sind stark gesucht. Am Klavier: Paul Freisach. (Mém.)

\* „Die Enadrille“ („Francia négyes“), das erfolgreiche Lustspiel Ludwig Biró's, wird zusammen mit Jolt Harjányi's „Ugyanaz habra“ wegen Erkrankung Petheó's anstatt „A négyzög“ im Innerstädter Theater in Szene gehen. In den Hauptrollen wirken Giza Révész, Myra Dorthy und Koloman Köröndy mit.

\* Im Andrássyirásen-Theater gelangt täglich bei ausverkauftem Hause das aus: „Legénylákás“, „Ugyanaz férfiban“ zc. heftigende Programm mit Kózi Jlosvay, Alice Rajna, Aniko Nemessy, Borócs, Befejfy, Tompa und Bánóczy in den Hauptrollen zur Aufführung. Das zu zwei Dritteln aus Proletariaten bestehende Publikum unterhält sich bei diesen geistvollen Stücken köstlich.

\* Im Margareten-Theater gelangt Samstag, den 12. d., Hervés Operette „Nebántvirág“ zur Wiederaufführung. Bis zur Reprise gehen abwechselnd „Wein Räder“ und „Geisha“ in Szene.

\* Im Jutim Kabarett gelangt Sonntag das sensationelle neue Programm zweimal zur Aufführung. Um 2 1/2 Uhr findet eine Vorstellung bei ermäßigtem Preis statt.

\* Anlässlich der montägigen Premiere des Royal-Apollo gelangen ein großzügiger italienischer Film, betitelt „Vergáós-élet“, Drama in 4 Aufzügen, und das Reprisenstück: „A székely“ mit Julius Csörtös, Jca Lenkeffy und Desider Gyárfás in den Hauptrollen zur Vorführung.

\* „Sohnnői.“ Die Star-Filmfabrik wird am 7. April im Corjo ihr neuestes großzügiges, vieraktiges Drama „Sohnnői“ („Der Hergelaufene“) zur Vorführung bringen. Das Sujet ist eines der interessantesten und spannendsten. Es handelt sich um den traurigen Passionsweg einer unglücklichen, vielgequälten Mutter, und eine jede Szene löst in dem Zuschauer eine spannungsvolle Erwartung aus. Der Text stammt aus der Feder Josef Pakó's, während die Regie eine sorgfältige Arbeit Alfred Deéj's ist. Die Hauptrollen des Stückes befinden sich in den Händen Robert Fiáth's, Lilla Bárony's, Ladislav Faludis, Richard Kornau's, Klara Peterdis und Mikolau Ujváry's. Anlässlich derselben Corjo-Premiere wird die Star-Filmfabrik eine zweite Neuheit vorführen lassen. Es ist dies ein zweiaktiges Lustspiel von Josef Sebestyén: „Szoraszerelmellor“ („Ein Mittel gegen die Liebe“). Die Hauptrolle freiert Ladislav Fesjeki, der einen Menschenfischen spielt. Die Vorstellungen nehmen um 4, halb 6 und 1/8 Uhr ihren Anfang.

\* „Der Tiger.“ Olaf Königs' Film: „Der Tiger“ bleibt noch einige Tage auf dem Repertoire der Urania. Die Vorstellungen mit dem großzügigen dänischen kinematographischen Stücke nehmen am Sonntag um 3, 1/2, 6 und 1/8 Uhr, an Wochentagen um 4, 3/6 und 1/8 Uhr ihren Anfang.

Offener Sprechsaal.\*

MODIANO CLUBSPECIALITÉ ZIGARETTEN PAPIER UND HÜLSEN SIND UNBERTREFFLICH

Wer von Budapest nach Wien fährt, muss METAX I., Graben Nr. 29/a besuchen! Elektrotechnisches Installationsmaterial in Fülle ab Lager lieferbar. Dr. Nitzger Spezialinstitut für Blat-, Haut- u. Nervenkrankheiten. Budapest, József-körut 3.

Henri Barbusse im „Neuen Tag“. Die Erleuchtung („Clarté“) Henri Barbusse, der Verfasser des allerstärksten, die Kulturmenscheit der ganzen Welt aufrüttelnden dichterischen Protestes gegen den Krieg: „Das Feuer“, hat ein neues, dem „Feuer“ ebenbürtiges, tiefes und schönes Werk geschaffen, den Roman Die Erleuchtung Die Wiener Tageszeitung „Der neue Tag“ beginnt Sonntag, den 6. April, die Veröffentlichung dieses hinreissenden Zeitdokumentes.

Hallo! Wer hat gebrauchte Schallplatten? WÄGNER Bpest, VIII., József-körut 15. Warnung! Achten Sie auf den Namen Wagner, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren. Sprechmaschinen bis 1500 K Preiskatalog gratis.

LUSTER in jeder Ausführung grosses Lager, Gasöfen, Gassparherde, Gas-Bratröhren, Gas- u. elektr. Koch-Apparaten, Bügeleisen. Vilmos eszár-ut három. MINDEN MOZGÓSZÍNHÁZBAN kapható a legérdekesebb hetilap a Képes Mozivilág 32 oldalon csupa derű, vidámság, esemény. Szerkeszti: Lenkei Zsigmond. Egyes száma K 1.20

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung mit 10jähriger Garantie-Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion schmerzlos. Auch auf Teilzahlungen. Mässige Preise! Simon Grossmann, städtlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring Nr. 50, Erster Stock.

Kecskeméter Konserven die führende Marke. Erste Kecskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Dr. FÜREDI SPEZIALANSTALT ordniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Rákóczi-ut 32, I. St.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Acetylen-lámpák**  
**Calcium-karbid**  
**Bárdi Részv. Társ.**  
**VI., Gyár-utca 23.**

**Volkswirtschaft.**  
**Die Inventarisierung der Warenlager**

Der Volkskommissar für Soziale Produktion hat bekanntlich sofort nach Konstituierung der Räte-regierung die Sperrung sämtlicher Geschäfte, mit Ausnahme jener, welche Lebensmittel, Drogen, Bücher, Papier verkaufen, verfügt und angeordnet, daß am 24. März mit der genauen Inventarisierung der in diesen Geschäften befindlichen Waren, Einrichtungen und Bestände begonnen werde. Bei der Inventarisierung war die Anwesenheit eines Vertrauensmannes, in den Juwelen- und Uhrenhandlungen aber diejenige einer Amtsperson notwendig. Die Inventarisierung erstreckte sich auch auf die Bahnhöfe, Schiffstationen, Lagerhäuser und das Zollamt, insbesondere aber auf Speditionen, bei welchen bekanntermaßen stets große Warenmengen eingelagert sind. Die Inventuren mußten bis 29. März vorgelegt werden und wurden bis zu diesem Termin circa 8500 Befunde angemeldet und eingereicht. Die Inventuren wurden an das Statistische Landesamt weitergegeben, dessen Personal, um circa 250 Arbeitskräfte verstärkt, seitdem Tag und Nacht mit der Aufarbeitung des Materials beschäftigt ist. Jede Inventur erhält ihre laufende Nummer, die einzelnen Posten werden beziffert, die Zettel nach Warengattungen sortiert und sodann das Resultat gefunden, welches ergibt, von welchem Artikel wieviel und wo vorhanden ist.

Es ist selbstverständlich, daß bis zur Beendigung dieser Arbeit noch eine gewisse Zeit verstreichen wird, aber schon bisher konnten sehr wertvolle Daten gefunden werden, welche wichtige Stichpunkte namentlich für die Ausstattung der Roten Armee ergeben und die auch Waren zutage förderten, welche, wie Baumwolle, Stoffe, verschiedene Bekleidungsartikel, seit Jahren vom Markte verschwunden waren. Nach beendigter Inventarisierung erfolgte bekanntlich am 1. April die Eröffnung der Geschäftsläden und es blieben nur gewisse Kategorien unter Sperre, insbesondere solche, welche sich mit dem Vertrieb von Militärausrüstungsgegenständen, Luxusartikeln u. d. d. beschäftigen. Artikel, welche den Bedarf des Proletariats an Bekleidung, Schuhen, Hausengeräten u. d. d. decken, können nur gegen besondere Bezugsscheine beschafft werden, die bei den Hausvertrauensmännern erhältlich sind. Der Verkauf der übrigen Artikel ist frei. Die Frage der Komplettierung der Detaillager durch die Engros-Geschäfte ist noch nicht geregelt.

Wie in der Hauptstadt, wurde die Inventarisierung auch in der Provinz angeordnet, doch kann dort kein einheitliches Vorgehen beobachtet werden, da auf die geringen Vorräte, das Niveau der Geschäfte, die Nähe der Grenze u. d. d. Rücksicht genommen werden muß. Das Ergebnis der Inventarisierung in der Provinz muß bis 7. d. nach Budapest gesendet werden, und erst wenn das gesamte Material gesichtet und aufgearbeitet ist, wird es möglich sein, sich über die Warenbestände des ganzen Landes ein klares Bild zu verschaffen und der Frage der Regelung der Preise näher zu treten. Es wurde ferner die Inventarisierung der in den industriellen Betrieben lagernden Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikaten angeordnet, deren Ergebnis die Basis liefern wird für unsere zukünftige industrielle Produktion und unser Ein- und Ausfuhrverhältnis zu dem Auslande.

Unterstützt wird die Tätigkeit des Amtes durch die Ausforschungsabteilung, deren Aufgabe einerseits in der Kontrolle der Inventarisierung, andererseits in der Ausforschung versteckter, verheimlichter Waren besteht. Es wurden namentlich in letzterer Hinsicht sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Es wurden zu-

genannte Lokale aufdeckt, in welchen beträchtliche Warenmengen versteckt waren, falsche Deklarationen ermittelt und sogar in einem als russischen Friedhof bezeichneten Raum aus den „Grabstätten“ — mit Alkohol gefüllte Fässer ausgegraben.

\*(Die Einlieferung der Goldmünzen.) Der Volkskommissar der Finanzen hat verfügt, daß alle Finanzinstitute die in ihrem Besitze befindlichen oder von ihnen im Auftrag ihrer inländischen Kommittenten verwahrten, beziehungsweise bei ihnen im Depot befindlichen Goldmünzen und ausländischen Geldsorten bis spätestens 10. April an die Budapest Hauptanstalt der Oesterreichisch-ungarischen Bank oder deren ungarländischen Filialen abliefern. Die Oesterreichisch-ungarische Bank wird den Gegenwert auf Girokonto des Einreichers gutschreiben. Die Finanzinstitute sind verpflichtet nach Kenntnisnahme dieser Mitteilung über die in ihrem Besitze befindlichen erwähnten Werte sofort einen Ausweis anzufertigen und diesen an das Direktorium der Finanzinstitute (4. Bez., Deakgasse 5) einzusenden.

\*(Die Kontokorrents der Kaufleute.) Zur Erklärung der Verfügung, wonach ein Kaufmann nur bei einer Bank oder bei der Postsparkasse ein Kontokorrent besitzen kann, wird seitens des Volkskommissariats für Soziale Produktion betont, daß der Kaufmann, der bei der Postsparkasse und bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank behufs Abwicklung des Ueberweisungsverkehrs Kontokorrents besitzt, über diese zur Bargeldaufnahme nicht verfügen kann. Außer diesen Kontokorrents kann der Kaufmann nur bei einer unter Räteaufsicht stehenden Bank ein Kontokorrent besitzen. Wenn er über mehrere Kontokorrents verfügt, dann muß sofort die Vereinigung derselben verfügt werden.

\*(Der Tabakanbau.) Der Volkskommissar für Ackerbauwesen hat verfügt, daß auf allen Besitzungen, auf welchen 1918 für das Tabakgeschäft Tabak angebaut wurde, dies auch 1919 geschehen müsse und der produzierte Tabak bei den Tabakzüchtungsämtern zu den vorgeschriebenen Preisen abgeliefert werden muß. Zum eigenen Gebrauch kann jeder erwachsene über 18 Jahre alte Mann nach vorheriger Anmeldung auf dem ihm zur Verfügung stehenden Gebiete 200 Pflanzen für sich anbauen, muß jedoch 200 Kronen Produktionsprämie erlegen. Verkauft oder verpfändet darf der zum eigenen Gebrauch produzierte Tabak nicht werden.

\*(Lieferungen für Bergwerke.) Der Volkskommissar für Soziale Produktion hat verfügt, daß alle Industrieunternehmen oder Handelsfirmen, welche die Lieferung von zur Fortsetzung des Betriebs oder der Produktion in Berg- oder Hüttenwerken notwendigen Waren übernommen haben, diese Bestellungen auch in Zukunft pünktlich zu effektuieren haben.

\*(Banken in München.) Aus München wird telegraphiert: Heute vormittag wurde auf die Banken ein Run veranstaltet. Den Eigentümern der Depots wurde jedoch nur ein Teil ihres Geldes ausbezahlt.

\*(Die Legitimierung der Spareinlagen.) In Ergänzung der Mitteilung in unserer vorigen Nummer haben wir richtigstellend nachzutragen, daß die Mitteilung der Nummer des Einlagebuches, des Namens und Wohnortes des Einlegers an das betreffende Finanzinstitut auch schriftlich erfolgen kann.

\*(Inventarisierung der Rohlederbestände.) Die Ledersektion des Volkskommissariats für Soziale Produktion weist sämtliche Rohlederbetriebe an, ein Exemplar des bei ihnen aufgenommenen Inventars binnen 48 Stunden der Ledersektion (V., Aulichgasse 5, Rohlederabteilung) einzureichen. Gleichzeitig mit diesem Exemplar ist auch das beim Kaufmann jurüdergeliebene beglaubigte Exemplar über die Inventuraufnahme zu Vergleichszwecken vorzuweisen. Die Rohlederbetriebe in der Provinz haben die Richtigkeit der Angaben über das aufgenommene Inventar durch die Vertrauensmänner bestätigen zu lassen.

\*(Vom Kaffeemarkte.) Wie uns aus Hamburg berichtet wird, hat der gegründete Kaffee-Einfuhrverein beschlossen, seine Tätigkeit aufzunehmen und sobald wie möglich in Vorberhandlungen mit dem neutralen Ausland einzutreten, um nach Aufhebung der Blockade sogleich seine Geschäftstätigkeit ausüben zu können. Denn nach einer Meldung aus Rio de Janeiro haben die Vertreter der Kaffeeproduzenten den Wunsch ausgesprochen, bei dem wirtschaftlichen Abkommen auf der Friedenskonferenz die Ausfuhr brasilianischen Kaffees nach Deutschland gegen etwaige Repressalien zu schützen. Der brasilianische Kaffee soll in einer gewissen Anzahl von Jahren in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei, die vor dem Kriege 4—5 Millionen Sad brasilianischen Kaffees jährlich verbrauchten, freie Einfuhr haben.

\*(Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Tendenz der Börse war anfangs fest bei vorwiegenden Besserungen in Berg- und Hüttenwerten, von denen Kohlenanteile bevorzugt wurden. Um einige Prozent höher setzten auch Orientbahnaktien ein. Später trat unter dem Eindruck über die Vorgänge in München eine allgemeine Abschwächung ein. Schiffahrtswerte gaben erheblich nach. Auf dem Anlagemarkte neigten deutsche Aktien zur Schwäche. Oesterreichische Renten lagen ziemlich fest, ungarische konnten sich nach schwächerem Einfluß wieder bessern. Geld war leichter. Tägliches Geld bedang 4 1/2 Prozent.

\*(Oesterreichische Lose.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung gewonnen: 250.000 Kronen Serie 5313 Nr. 28, 20.000 Kronen Serie 3547 Nr. 41, 10.000 Kronen Serie 3339 Nr. 22.

**Magyar Nemzeti Operaház**  
**Sába királynője.**  
 Kezdet 5 órakor.

**Nemzeti Színház.**  
 Délután fél 2 órakor  
**A zalameai bíró,**  
 Este fél 6 órakor  
**Remény.**

**Vigszínház.**  
 Délután 3 órakor  
**A tanítónő.**  
 Este 6 órakor  
**Liliom.**

**Városi Színház.**  
 Délután fél 3 órakor  
**Három a kislány.**  
 Este 6 órakor  
**Hoffmann meséi.**

**Budapesti Színház**  
**Tul a tengeren.**  
 Kezdet 6 órakor

**Kis Komédia**  
 (Folles Caprice.)  
 Hente  
**zwei Vorstellungen**  
 Nachmittags 1/3 Uhr und  
 abends 7/6 Uhr

**das neue**  
**April-Programm**  
 mit Rott u. Steinhardt  
**Kristálypalota**  
**Ma két előadás**  
 Délután 1/3 és este 7/6 órakor  
**Szöke Szakáll** felleptével  
**Nem akarek katonát látni**  
 Nagy, aktuális és látványos  
 revü. Írták: Szöke Szakáll,  
 H. Heibelberg Albert és Reményi Béla.

**Beketow**  
**Népcirkusz**  
 Igazgatók: Beketow és Könyöt  
 Telefon 107—46.  
**Ma és mindennap két előadás** délután 3 és este 6 órakor  
**elsőrangú magyar műsor**  
 Jegyelővétel a cirkusz pénztárána délelőtt 10 órától.

**Wochenspielplan der ung. National-Oper.** Dienstag, 8. April, „Az áramosbá”. Mittwoch, 9. April, „Carmen”. Donnerstag, 10. April, „Aida”. Freitag, 11. April, „Pillangó kisaszonny”. Samstag, 12. April, „Sámson és Delila”. Sonntag, 13. April, „Lohengrin”.

**Wochenspielplan des Nationaltheaters.** Montag, 7. April, „Sok hűhő semmiért”. Dienstag, 2. April, „Armány és szerelem”. Mittwoch, 9. April, „A velencei kalnár”. Donnerstag, 10. April, „Dada”. Freitag, 11. April, „Faust”. Samstag, 12. April, „A zalameai bíró”. Sonntag, 13. April, nachm. „Sok hűhő semmiért”, abends „Armány és szerelem”.

**Wochenspielplan des Lustspieltheaters.** Montag, 7. April, „Liliom”. Dienstag, 8. April, „Candida”. Mittwoch, 9. April, „Tanítónő”. Donnerstag, 10. April, „Candida”. Freitag, 11. April, „Liliom”. Samstag, 12. April, „Candida”. Sonntag, 13. April, nachm. „Tanítónő”, abends „Pygmalion”.

**Wochenspielplan des Stadttheaters.** Montag, 7. April, „Médi”. Dienstag, 8. April, „Három a kislány”. Mittwoch, 9. April, „Mignon”. Donnerstag, 10. April, „Médi”. Freitag, 11. April, „Három a kislány”. Samstag, 12. April, „Médi”. Sonntag, 13. April, nachm. „Három a kislány”, abends „Hoffmann meséi”.

**Wochenspielplan des Königttheaters.** Montag, 7. April, bis inkl. Freitag, 11. April, „Gróf Rinaldó”. Samstag, 12. April, „Kornvillai harangok”. Sonntag, 13. April, nachm. „Pillangó főhadnagy”, abends „Kornvillai harangok”.

**Wochenspielplan des Belvárosi színház.** Jegen abend und Sonntag nachmittags „Francia négyes”.

**Magyar Színház.**  
 Délután fél 3 órakor  
**Majd a Vica!**  
 Este 6 órakor  
**Székimondó asszonyág.**

**Király Színház.**  
 Délután fél 3 órakor  
**Pillangó főhadnagy.**  
 Este 6 órakor  
**Gróf Rinaldó.**

**Belvárosi Színház.**  
 (Modern Színpad.)  
**Koronaherceg-nica 6. sz.**  
 Délután fél 3 órakor és este 6 órakor.

**Francia négyes.**  
**Andrássy-uti Színház**  
 Délután fél 3 órakor és este 6 órakor

**Legénylakás.**  
**Ugyanaz férfiben.**

**Medgyaszay Színház.**  
 Délután 2/3 órakor és este 6 órakor

**Névpárti estély.**  
**Apolló bajusza.**  
**Kiváló táncosabb.**  
**Súlyos eset.**  
**Magánszámok.**

**Fővárosi Orfeum.**  
 Hente, Sonntag.  
**zwei Vorstellungen**  
 Nachmittags halb 3 und  
 abend 6 Uhr

**Geschwister Wiesenral,**  
**A Tolmács,**  
**Gyártás etc.**

**Wintergarten.**  
 Nagymező-utca 22—24.  
 Az apríli csodaműsor. Előrendű artisztaszámok.

**Hol voltál Flórián?**  
 Vasárnap délután 2/3 órakor mérsékelt helyárak.

**Mozgóképek - Otthon**  
**Az iglói diákok.**  
**Páris fia.**  
 Előadások 3, 1/2, 6 és 1/2

Allerlei.

(Vorbereitungen zur Dante-Feier von 1921.) Die durch den Krieg gestörten, aber nicht ganz unterbrochenen Vorbereitungen für die Dante-Feier des Jahres 1921, in dem der Tod des größten Italiens zum 600. Male sich jähren wird, sind wieder aufgenommen worden. Man erinnert den Kardinal Mercier an seine Pläne, an der Hochschule von Löwen einen Dante-Lehrstuhl errichten zu lassen. Mit Unterstützung der Stadt Florenz wird ein umfassendes Werk über Dante, mit derjenigen von Keapel eine erschöpfende Darstellung seiner Lehre vom Staat herausgegeben werden, wozu verschiedene Monographien über seine theologischen und philosophischen Anschauungen hinzukommen werden. Am 31. Januar 1920 läuft der Termin für die Einreichung dieser Arbeiten ab, für welche die italienische Gesellschaft für philosophische und psychologische Studien und die Revue für neuscholastische Philosophie Preise ausgesetzt haben.

(Auch in Paris wird getanzt.) „Verfindet man sich schon einmal auf einem Vulkan, so ist es wohl das Beste, darauf zu tanzen.“ Aus dieser, von einiger Selbstironie durchdrungenen Äußerung eines Pariser Boulevardblattes ist zu ersehen, daß man in Frankreich der Zukunft durchaus noch nicht mit Vertrauen ins Gesicht blickt. Ganz im Gegenteil: man zittert vor ihr. Man fürchtet sich vor dem Bolschewismus. Und man sucht sich zu betäuben, sucht, in der tollen Hege und Hast des heutigen Tages zu vergessen, daß es ein „morgen“ gibt. Paris tanzt! Das heißt: es möchte tanzen. Doch es stößt bei der Erfüllung dieses Begehrens auf so starke behördliche Widerstände, daß die Boulevardblätter von einer frank-

haften behördlichen „Tanzangst“ sprechen können. Und die Behörden setzen sich zur Wehr und sprechen ihrerseits von einer epidemischen „Tanzwut“. Und sie führen als Beispiel für diese epidemische Tanzwut die Tatsache an, daß ein bekannter Lehrer in der Kunst des Tanzes sich die Stunde seines Unterrichts im Tango mit 1000 Franken bezahlen läßt. „Weshalb — so fragt ein Neugieriger in einer Zeitung — weshalb verfolgt die Polizei den Tanz?“ Gibt es nicht schlimmere Leidenschaften? Sagt man nicht, daß, wenn die Beine tanzen, die Köpfe ruhig sind? — Aber die Polizei scheint solchen Erwägungen unzugänglich zu sein. Und ein anderes Pariser Blatt wird noch deutlicher und noch satirischer, indem es spottet: „Täglich werden Dutzende von Diebstählen, nächtlichen Heberfällen, Verbrechen aller Art gemeldet. Was tut es? Die Polizei ist ja damit beschäftigt, auf dem Montmartre gewissen „Baroninnen“ das Leben sauer zu machen, die auf ihre Art die „Gesellschaft der Nationen“ Wilsons verwirklichen, und wo man sich unter „Militären“ am Tanze ergötzt.

(Theaterland.) Ein in den Annalen der Theatergeschichte gewiß seltenes Vorkommnis ereignete sich am Samstagabend anlässlich der Erstaufführung des „Nachtstückes“, „Der Brand im Opernhaus“ von Georg Kaiser im Deutschen Theater zu Hannover. Die Aufführung mußte wegen sinnloser Betrunkenheit des Hauptdarstellers und Direktors (!) Ernst Rotmund im dritten Akt abgebrochen werden. Rotmund spielte in diesem an und für sich schon die Nerven des Publikums stark angreifenden Stück den Chemann, der anlässlich des Brandes des Pariser Opernhauses im Jahre 1763 in Erfahrung bringt, daß seine von ihm für den Jubel begriff der Reinheit gehaltene Gattin ihn auf das gemeinste betrügt. In dem Dialog zwischen Gatte und

Frau, der die Wiedergabe ungeheurerster seelischer Erregung von dem Darsteller des so furchtbar eintauschten Mannes erfordert, zeigten sich immer deutlicher bei Rotmund die Merkmale schwerster Betrunkenheit. Er wankte, lallte, redete irres Zeug und verlor schließlich völlig die Herrschaft über sich. Unter ungeheurer Erregung des Publikums, das seinen Empörung bereiten Ausdruck gab, mußte schließlich lange vor Schluß der Vorhang fallen. Ein Darsteller erschien vor dem Vorhang und bestätigte, daß Rotmund nach dem zweiten Akte allzu sehr der Flasche zugesprochen habe, angeblich um ein Unwohlsein zu bekämpfen. Entrüstet verließ das Publikum das Theater.

(Wunder der Luft.) Wie eine Erzählung von Jules Verne hören sich die Ausführungen an, die Generalmajor Seckh, der Leiter des englischen Flugwesens, im Unterhause über einige technische Erfindungen machte, die man wohl als „Wunder der Luft“ bezeichnen kann, vernehmen ließ. Sie lassen sich, in kurzen Worten, folgendermaßen zusammenfassen: 1. Das drahtlose Telephon ist vollendet. — 2. Ein Seeflugzeug ist fertiggestellt, das 13,000 Pfund Gewicht trägt und 100 (englische) Meilen in der Stunde zurücklegt. — 3. Ein Seeflugzeug ist im Bau, das 20,000 Pfund Gewicht tragen können. — 4. Ein Luftfahrzeug wird geplant, das einen bisher noch nicht geachteten Rekord aufstellen wird. — 5. Eine Luftpost zwischen Kairo und Indien wird eingerichtet. — 6. Eine Expedition durch die Luft nach dem dunkelsten Afrika wird vorbereitet.

(Graf als Sitz des Völkerbundes.) Der Newyorker „Herald“ berichtet, daß sich die Sonderkommission, die sich mit der Frage beschäftigt, wo der Völkerbund seinen Sitz haben soll, für Genf entschieden habe.

Miriam.

Roman von M. Herzberg.

— Das soll geschehen! Ich habe seit meiner Rückkehr noch nicht Zeit gefunden, das Revier ordentlich zu inspizieren! Wie froh bin ich, daß dem Hunde weiter nichts fehlt; es hätte mir zu leid getan —

Er konnte nicht vollenden. Der Schrei hallte jetzt aus dem Wohnzimmer, der Schrei höchster Angst und Seelennot. Sie lauschten mit verdünnten, perplexen Gesichtern. Nur Frau Werckenthin, welche durch die Erklärung des Tierarztes wie erlöst war, begriff sofort.

— Karl, Karl, Fräulein Heiter! rante sie erschreckt dem neben ihr stehenden Sohne zu. Sie weiß ja noch nichts, glaubt Nimrod toll und den Prinzen verloren! Gott, daß nur kein Unglück geschieht! Lauf, Karl, lauf, du bist schneller als ich —

Werckenthin bedurfte des Ansporns seiner Mutter nicht. Waren ihre Worte ihm auch unklar, jener Schrei sprach furchtbar deutlich.

Im Nu stand er im Wohnzimmer; aber Miriam fand er nicht mehr darin. Er rannte wieder hinaus, das Bestäubte entlang bis an die Treppe, die zu den oberen Stockwerken führte. Im Begleit hinauszu- stürmen, bemerkte er, daß die gegenüberliegende Tür zum Terrassensalon geöffnet war, die geschlossen gewesen, als er vorhin zu Tische gegangen. Obgleich er sich nicht denken konnte, warum sie dort hineingelaufen sein sollte, durchschaute er den Raum, trat hinaus auf die Veranda und ließ seine Augen scharf forschend über den von der untergehenden Sonne bereits vergoldeten Park schweifen.

Seitwärts des großen runden Rasenpärtchens, seiner Rosen und Blumenrabatten, war, wie all- abendlich, einer der Gärtner damit beschäftigt, aus langen Schläuchen Wassergorben in weitem Bogen darüber auszugießen. Nacklos folgten Werckenthins Blicke mechanisch seinem Tun. Schon wollte er zu- rück ins Schloß, da kam ihm ein Gedanke.

— Haben Sie Fräulein Heiter vielleicht gesehen, Schmidt? rief er dem Manne zu.

— Es ist ja wohl eben eine Frauensperson in den Park gelaufen, gnädiger Herr! Ob es aber Fräulein Heiter oder eine von den Mädchen gewesen, habe ich nicht unterscheiden können. Sie war zu stumm; ich sah nur etwas Helles flattern —

— Wo? unterbrach ihn Werckenthin atemlos.

— Da!

Und er wies mit der freien Linken die Richtung.

— Zum Weiber! durchfuhr es Werckenthin klick- artig.

Zum Weiber, der, ungewöhnlich tief und breit, einem verzweifelt Menschenkinde gut zum er- mündeten Grabe werden konnte.

Wie auf den Flügeln jagte er durch den Park.

— Miriam! Miriam! rief er mehrmals angst- voll.

Vielleicht, daß sein Ruf sie noch erreichte! Aber kein Laut antwortete ihm; keine Spur von ihr wollte sich zeigen.

Da lag der Weiber endlich vor ihm. Bang klopfenden Herzens glitt sein fürchtender Blick darüber hin. Dort, in der Mitte, auf dem sonst so glat- ten, regungslosen Spiegel, kräufelte sich das Wasser eigentümlich trichterförmig, und mit Entsetzen ge- wahrte er jetzt an der Oberfläche einen dünnen, wei- ßen, sich ballonartig aufblähenden Stoff.

Er sprang hinein, schwamm darauf zu, tauchte — und hielt die Gesuchte in seinem Arm. Wenige Minuten nur konnte sie im Wasser gelegen haben. Ihr Körper war noch lebenswarm, das fühlte er, wenn sie auch bereits das Bewußtsein verloren hatte. Gerettet!

Ein ungeahntes Glücksgefühl durchströmte ihn. Er ruderte mit seiner leichten Last dem Ufer zu, griff, sich stützend, in die Zweige einer der es um- säumenden Birken und schlang sich die hohe Bü- schung hinauf.

Der starke Rud war der Ohnmächtigen heilsam gewesen; sie kam zu sich. Weit offenen Auges starrte sie ihn an. Dann aber lehrte mit dem erwachenden Bewußtsein die Erinnerung zurück, und ihre Lage, ihren Kater erkennend, suchte sie sich ächzend aus seinen Armen zu befreien.

Er aber hielt sie nur noch fester, und nun kämpfte sie wild und verzweifelt, mit aller Macht dem Wasser wieder zustrebend.

— Ich will nicht leben — ich will nicht! stieß sie zwischen dem Ringen abgebrochen hervor. Lassen Sie mich — lassen Sie mich — der tolle Hund hat — hat ihn gebissen — er muß sterben — ich auch — ich auch —

— Es war ein Fretum, Kind! beschwichtigte er sie hastig. Nimrod ist nicht toll, sein Biß nicht ge- fährlich! Gottlob, daß ich noch zur rechten Zeit ge- kommen!

Und freudig preßte er sie an sich; aber sie richtete sich heftig auf.

— Ist das wahr — wirklich wahr? schrie sie zitternd.

— Bei Gott!

Ihr ganzer Körper bebte vor übermächtiger, tief- ster Erschütterung. Sie sank aus seinen Armen auf die Knie nieder, und das Gesicht in ihren Händen bergend, brach sie in heiße, erlösende Tränen aus.

Stumm stand er und sah auf sie hinab, die, rührend und reizend, in ihrem nassen, dichtenliegen- den Gewande, von dem sie umflutenden langen Ha- ren leuchtend verhüllt, da vor ihm schlachtete und weinte.

Die aus der Ferne rufende Stimme seiner Mut- ter riß ihn aus seiner Verfunkenheit.

— Hier, Mama! antwortete er laut.

Dann hob er das junge Mädchen sanft vom Boden auf.

— Können Sie gehen — oder soll ich Sie tra- gen? Und als sie abgewandt den Kopf schüttelte: Sie müssen so rasch wie möglich in trockene Kleider!

— Sie doch auch! Und verzeihen Sie mir, Herr Werckenthin! flüsterte sie, mit noch vom Weinen zuckendem Munde.

— Was hätte ich Ihnen zu verzeihen?

— Daß Sie meinetwegen Ihren schönen Anzug verdorben haben!

Was für ein Kind sie doch im Grunde noch war, sie, von der er geglaubt —

Er dachte den Gedanken nicht zu Ende, sondern entgegenete er:

— Ich werde ihn mir zum Andenken an diese Stunde aufheben!

Nur wenige Schritte hatten sie gemacht, da begeg- nete ihnen, noch am Weiber, bereits Frau Werckenthin, die vom ungewohnten Laufengang außer Atem war.

— Kinder — Kinder! rief sie zwischen Lachen und Weinen. Da seid ihr — dem Himmel Preis und Dank — ich war halb tot vor Angst und Sorge! Was ist nur —

Sie hielt betroffen inne. Die beiden triefenden Gestalten erklärten ihr alles weitere ohne Worte.

— Na ja — na ja! nickte sie verstehend. So was Nehmliches fürchtete ich! Darum rannte ich, vorsich- tigerweise, allein auf die Suche nach euch! Weir ich an das schreckliche Gerede der Dienstmoten denke — was sage ich ihnen nur, Karl!

— Gar nichts, Mama! Daß sie unter sich mün- deln, was sie wollen, wenn wir es nur nicht hören, und davor werden sie sich hüten. Unsichtbar kommen wir leider nicht ins Schloß, und aus dem Kleider. Fräulein Heiter muß sofort ins Bett! Eilen wir, Mama! Du siehst, sie fröstelt beständig!

In der Tat rannen, trotz der Sonnenwärme, Schauer auf Schauer durch Miriams schlotterndes Leib.

— Ach Gott, richtig, ja! sagte Frau Werckenthin, sie liebevoll umfangend.

— Schmiegen Sie sich fest an mich an; ich wärme Sie, arme kleine Waisenmaus!

— Nicht arm mehr, meine Frau Werckenthin, son- dern selig, selig sehr, und auch Ihrem Herrn Sohne innig dankbar! hauchte Miriam, ihr gehorchend.

Dabei sah sie unter Tränen lächelnd zu ihrem Retter auf, und er fühlte sich überreich belohnt.

Bald darauf lag sie, müttelnd verpflegt, in ihrem Bette, und nach inbrünstigem Dankgebet zu Gott, der in seiner Gnade alles zum Guten gewendet, schlief sie, völlig erschöpft, rasch ein.

Etwas später wurde auch Edith leise zu Bett ge- bracht. Die Kleine hatte nicht recht verstanden, was eigentlich passiert war, und da ihre Erzieherin schon schlief, mußte sie, sehr enttäuscht darüber, ihre vielen Fragen für den nächsten Tag aufsparen.

(Fortsetzung folgt.)